276. Montag den 25. November 1861. 276.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 24. Nov. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Sekretär, Kanzleirath Ernst Friedrich Froelich zu Guben den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Forstaufseher a. D. Bobisch zu Spätenwalde im Kreise Habelschwerdt, dem bisherigen Civil-Krankenwärter Doß beim Garnison-Lazareth zu Thorn und dem Glöckner Kukowski zu Schaaken im Landkreise Königsberg in Preußen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Heinrich Eduard Schroeter in Breslau zum ordentlichen Professor der Mathematik in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität zu ernennen; und dem Sanitätsrath Dr. Matthias in Berlin den Charakter als Geheimer Sanitätsrath zu verleihen; endlich dem Ober-Präsidenten der Rheinprovinz, Wirklichen Geheimen Rath von Pommer-Esche, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs der Niederlande Majestät ihm verliehenen Großkreuzes des Großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichenkrone; dem Wirklichen Legations-Rath Dr. Hepke, vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, so wie dem in demselben Ministerium angestellten Geheimen Kanzlei-Sekeetär, Lieutenant Schaffner, zur Anlegung des ihnen resp. verliehenen Komthurkreuzes zweiter Klasse und des Verdienstkreuzes vom Herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens; dem Kammerherrn von Mayenfisch zu Sigmaringen, zur Anlegung des von des Königs von Portugal Majestät ihm verliehenen Kommandeurkreuzes des Ordens der Empfängniß Unserer lieben Frauen von Villa Viçosa; dem Geheimen expedirenden Sekretär und Kanzlei-Vorstand Gasperini bei der Gesandtschaft zu Paris, zur Anlegung der ihm verliehenen Orden, nämlich des Ritterkreuzes des Kaiserlich französischen Ordens der Ehren-Legion und des Ritterkreuzes des Königlich portugiesischen Ordens der Empfängniß Unserer lieben Frauen von Villa Viçosa; dem Legations-Kanzlisten von Favrat de Bernay bei der Gesandtschaft zu Lissabon, zur Anlegung des von des Königs von Portugal Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Christus-Ordens, so wie dem Polizeirath Goldheim und dem Polizei-Lieutenant, Hauptmann Seyfried zu Berlin, zur Anlegung des von des Kaisers der Franzosen Majestät ihnen verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Ehrenlegion zu ertheilen.

Der praktische Arzt Dr. Boehm ist zum Kreis-Physikus des Kreises Templin ernannt worden.

Der Rektor Sperber an der Stadtschule zu Artern ist zum ersten Lehrer beim evangelischen Schullehrer-Seminar in Eisleben ernannt.

Der Hülfslehrer Joseph Wormstall ist bei dem Gymnasium zu Münster als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Am Gymnasium zu Bielefeld ist die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Cramer als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Der frühere Justiz-Kommissarius Albert Ferdinand Mittelstaedt zu Posen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Wreschen mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst ernannt worden.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 15. Kavallerie-Brigade, von Raven, von Köln.

Abgereist: Se. Exzellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Jägermeister Graf von der Asseburg-Falkenstein, nach Meisdorf.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Sonnabend 23. Nov., Nachts. Nach den letzten Berichten aus Newyork sollen die Unionstruppen unter Nelson mit den Konföderirten bei Pikeville zusammengetroffen sein und die letzteren 400 Todte und 1000 Gefangene verloren haben.

London, Sonntag 24. Nov. Nach Berichten aus Newyork vom 14. d. hätte die Bnndesflotte nach vierstündigem Bombardement zwei Forts auf der Insel Port Royal genommen und 43 Kanonen erobert. Hierauf waren 15,000 Mann Bundestruppen gelandet und hätten Beaufort, die Hauptstadt der Insel, eingenommen.

Paris, Sonntag 24. Nov., Morgens. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Dekret, durch welches die Abgabe auf den Börseneintritt aufgehoben wird.

Turin, Sonnabend 23. Nov. Die Differenz mit dem General Cialdini ist ausgeglichen; derselbe behält das Oberkommando. — Die Bank hat den Diskont auf 5½ Prozent herabgesetzt.

(Eingeg. 24. November, 9 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 24. Novbr. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Der König empfing gestern Nachmittags die aus Weimar und Altenburg hier eingetroffenen Staatsminister v. Watzdorff und v. Larisch und hatten dieselben auch die Ehre, zur königlichen Tafel gezogen zu werden. Unter den Gästen befanden sich auch die Minister v. Auerswald, Graf Bernstorff und v. Schleinitz. Abends wohnten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften der liturgischen Andacht im Dome bei. Heute Vormittags halb 10 Uhr fuhr der ganze Hof nach Potsdam und feierte dort mit der Königin-Wittwe das Todtenfest in der Friedenskirche. Nach dem Schluß des Gottesdienstes verweilten die Majestäten und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie einige Zeit am Sarge des hochseligen Königs. Darauf verabschiedeten sich der König und die königlichen Prinzen von der Königin-Wittwe und reisten über Halberstadt nach Schloß Blankenburg ab; die Königin Auguste und die übrigen hohen Frauen trafen gegen 1 Uhr hier wieder ein; nur die Prinzessin Alexandrine blieb bei der Königin Elisabeth zurück. Die Rückkehr des Königs, der königlichen Prinzen, des Prinzen August von Württemberg und der übrigen fürstlichen Personen vom Schlosse Blanckenburg erfolgt am Mittwoch Abend. Zu den Diners und Soupers, welche auf Schloß Blanckenburg stattfinden, wird das Trompeterkorps des 3. Ulanenregiments spielen; dasselbe ist bereits gestern Abends mit dem Chef des Regiments, Oberstlieutenant v. Witzleben, nach Blanckenburg gefahren. Wie schon mitgetheilt, ist in den Hofkreisen viel von der Reise der Majestäten nach Stettin die Rede; der Kronprinz, als Statthalter von Pommern, wird sich mit seiner Gemahlin in der Begleitung seiner erlauchten Eltern befinden. Die Reisen nach Magdeburg, Münster und Posen sind, wie verlautet, bis zum Frühjahr verschoben worden. — Am Freitag Nachmittag nahm der König die Anlage zur Vorbereitung der Thiergartenstraße vom Odeum bis zum Hofjäger-Etablissement in Augenschein und war dabei vom Generaldirektor der königlichen Gärten, Lenné, und dem Geheimrath Pehlemann begleitet. Auch die neue dort angelegte Straße besuchte der König und erklärte sich auf seinen Wunsch ein Hausbesitzer sofort bereit, den Theil seines vor dem Hause befindlichen Gartens, welcher die Gleichmäßigkeit der Straße störte, zur Straße herzugeben. Der König drückte dem Manne für seine Opferwilligkeit recht herzlich die Hand. — Aus Frankfurt a. O. befindet sich eine Deputation der Stadtverordneten-Versammlung hier, welche bei dem Minister des Innern über Eigenmächtigkeiten des Oberbürgermeisters Piper Beschwerde führen will, die derselbe sich bei der letzten Anwesenheit der Majestäten soll haben zu Schulden kommen lassen. Gleichzeitig hat die Versammlung eine Adresse an den König gerichtet. Wie ich gehört, macht diese Angelegenheit am Hofe einen peinlichen Eindruck. — Am heutigen Tage blieben auf Befehl des Königs wegen des Todtenfestes die königlichen Theater geschlossen. — Die italienische Oper macht bei uns sehr schlechte Geschäfte. Im Victoria-Theater hat sie bereits ihr Ende erreicht und die Vorstellungen im Opernhause werden so schwach besucht, daß der Direktor Merelli schon 9000 Thaler Schulden haben soll. Im vorigen Jahre hatte er bekanntlich einen Reingewinn von 20,000 Thalern.

⁂ — [Der „Berliner Kupferstichverein“], der in seiner fast siebenjährigen Wirksamkeit einige der schönsten Bilder unserer größten Maler der Gegenwart und Vergangenheit durch trefflich ausgeführte Stiche dem kunstsinnigen und großen Publikum zugänglich und lieb gemacht hat, bringt für dieses Jahr seinen Mitgliedern ein prächtiges Bild, „Großvaters Geburtstag“, des durch seinen köstlichen Humor berühmten, leider viel zu früh verstorbenen Hasenclever. Das ist ein echtes deutsches Bild voll Gemüth, Humor und sinniger Lust! Der Stich von Oldermanns längst bewährter Hand, hat alle Intentionen des Malers zur vollsten Geltung gebracht. Als zweites, kleineres Vereinsbild erscheint noch vor Weihnachten Röders (der gleichfalls der Kunst zu früh entrissen) „der Mutter Morgenlust“, ein reizendes Bild voll Innigkeit und einfacher, wohlthuender Natürlichkeit. Bedenkt man, daß diese herrlichen Stiche den Vereinsmitgliedern für einen beispiellos billigen Preis zugänglich sind (die größeren für 3 Thlr. 8 Sgr., die kleineren für 1 Thlr. 16 Sgr.), so wird man es uns Dank wissen, wenn wir schließlich mittheilen, daß Anmeldungen zum Beitritt durch den Vereinsschriftführer K. G. Ref. Köhn (Hollmannsstr. 18 hierselbst) zu bewerkstelligen sind.

Thorn, 23. Nov. [Wahlen.] Bei der Wahl von Wahlmännern traten die Polen aus den Vorstädten, vereint mit den deutschen Katholiken, als eine geschlossene Masse auf und siegten in 3 Bezirken in der 3. Abtheilung, weil die deutschen Urwähler der 3. Abtheilung sich nur wenig zahlreich eingefunden hatten; es sind also 6 Katholiken (darunter 3 Polen) und 42 Fortschrittsmänner in unsrer Stadt gewählt. Auch im ganzen Kreise haben die Polen eine geräuschvolle Thätigkeit unter Anführung der Geistlichkeit entwickelt und ihre bekannte Parteidisziplin bewährt.

Oestreich. Wien, 22. Novbr. [Tagesnachrichten.] Die „Wiener Zeitung“ enthält ein Schreiben des Kaisers, worin der Präsident des kroatisch-slavonischen Hofdikasteriums, Johann Mazuranic, zum Hofkanzler von Kroatien und Slavonien ernannt wird. — Im Abgeordnetenhause wurde gestern, nachdem noch die Schlußbestimmung des Gesetzentwurfes zur Sicherung des Briefgeheimnisses in einer mildernden Form angenommen worden war, die Berathung des Gesetzentwurfs zum Schutz der persönlichen Freiheit begonnen. — Fürst Kallimaki hatte heute Mittag eine Konferenz mit dem Grafen Rechberg und will man wissen, daß in Betreff der Haltung Serbiens ein Meinungsaustausch stattgefunden hat. Außer der strengeren Bewachung der Grenze gegen die Herzegowina und gegen Montenegro ist auch eine Verschärfung der Blokade der montenegrinischen Grenze veranlaßt worden und sind zu diesem Ende zwei Kriegsschiffe von Pola abgegangen, um sich mit dem dort kreuzenden Geschwader zu vereinigen. — Aus Krakau, 19. November, wird der „Donau-Zeitung“ gemeldet: Bei dem letzten Ablasse in Poremba (Bezirk Krzeszowice, Krakauer Kreis) stimmten sechszehn Priester im vollen Ornate, an den Altar tretend, vor dem versammelten Volke das verbotene Lied: „O Gott, der Du Polen &c.“ an, trotzdem daß sie von dem Verbot Seitens der Regierung Kenntniß hatten. — Der czechische Klub zu Krakau, der meist aus Beamten bestand und, wie man hört, auch zwei Offiziere zu seinen Mitgliedern zählte, wurde dieser Tage aufgelöst. — Das „G. di Ver.“ meldet, daß fortwährend zahlreiche venetianische Emigranten zurückkehren, die man, wenn sie nur mit irgend einem Ausweise versehen sind, der ihre Identität konstatirt, ganz ungehindert und unbelästigt in ihre Heimath ziehen läßt.

Ragusa, 23. Novbr. [Telegr.] Nach türkischen Berichten hat Derwisch Pascha mit 8 Bataillons vorgestern 8000 Insurgenten nach vierstündigem Gefechte in die Flucht geschlagen. Die Insurgenten verloren 300 Todte. Die Türken hatten einen Verlust von 15 Todten, 86 wurden verwundet. Zahlreiche Schaaren von Insurgenten und Montenegrinern, die in Koloschin eingebrochen waren, sind von den Bergbewohnern und irregulären türkischen Truppen zurückgetrieben worden. Die Insurgenten verloren hierbei 128, die Türken 80 Todte.

Hannover. Leer, 22. Nov. [Geschenk.] Der Schiffsbauer H. Ihnen hat, wie die hiesigen Anzeigen berichten, seine, besonders schnell segelnde Jacht (mit zwei Masten) der königlich preußischen Marine geschenkt. Einem zu diesem Zwecke von Heppens an der Jade hier eingetroffenen Marinebeamten, Herrn v. Krogh, ist die Jacht dieser Tage überliefert worden.

Frankfurt a. M., 22. Nov. [Vom Bundestage.] Die Verhandlungen der gestrigen Bundestagssitzung boten nur ein geringes Interesse. Von Hannover wurde eine Rückäußerung auf die preußische Erklärung bezüglich seines Flottenantrages abgegeben, worin es (Hannover) auf seinen bisherigen Angaben beharrt. — Frankfurt ließ erklären, daß es die Verpflegungskosten für die Bundesgarnison, so weit sie durch die Beiträge der bezüglichen Staaten keine genügende Deckung finden, ferner nicht tragen könne, da ein gegentheiliger Beschluß seines gesetzgebenden Körpers vorliege.

— [Verurtheilung.] Nach dem hiesigen „Intelligenzblatt“ ist der preußische Lieutenant v. Manstein vom 4. Rheinischen Infanterieregiment, dessen nächtliches Rencontre mit Hrn. Gläser, Sekretär des hiesigen nordamerikanischen Konsulats, f. Z. so viel Aufsehen machte, durch kriegsrechtliches Urtheil zu 6 Wochen Festung verurtheilt und nach Gnesen versetzt worden.

Hessen. Kassel, 22. Nov. [Wahlen.] Vorgestern fand hier die Wahl der Wahlmänner, welche zwei Abgeordnete für hiesige Stadt zur nächsten Zweiten Kammer zu wählen haben, statt. Von 116 Berechtigten waren, der „H. M. Z.“ zufolge, 93 erschienen; dieselben erklärten einmüthig, die Wahl nur unter dem Rechtsvorbehalt auf das Verfassungsrecht von 1831 vorzunehmen, diese Erklärung wurde in einer besonderen Urkunde unterzeichnet, welche im Stadtarchiv niedergelegt werden soll. Die Wahl fiel auf lauter als entschiedene Anhänger des Verfassungsrechts von 1831 bekannte Personen, nämlich auf diejenigen, welche das vorige Mal zu Wahlmännern gewählt waren. Nur an die Stelle des Partikuliers Bierner, welcher wegen zurückgelegtem 70. Lebensjahre nicht wieder in den neugewählten Bürgerausschuß eintreten konnte, so wie des Buchdruckers Scheel, welchem wegen „feindseliger Parteinahme gegen die Staatsregierung bezw. Staatsordnung“ die Gesetzmäßigkeitserklärung versagt wurde, wählte man zwei andere gleich entschiedene Verfassungsanhänger, nämlich Obergerichtsanwalt Dr. R. Harnier und Kaufmann Lippe. 13 der Gewählten erhielten je 90 Stimmen, 3 derselben je 89; es herrschte also beinahe Einhelligkeit.

Nassau. Wiesbaden, 22. Nov. [Handelsgesetzbuch; Vorladung.] In der neuesten Nummer des „Verordnungsblattes“ ist das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch publizirt worden dergestalt, daß es mit dem ersten März 1862 für das Herzogthum in Kraft tritt. So wenigstens bestimmt §. 1 des Einführungsgesetzes, das gleichzeitig veröffentlicht wird. Letzteres lehnt sich seinem Inhalte nach vorwiegend an das Einführungsgesetz für Preußen an. — Der Kaufmann Philippi, von dem seit Entziehung des Postdebits die hiesigen Abonnenten der „Zeit“ ihre Exemplare abholen lassen, wurde vorgestern vor den Polizeidirektor beschieden, um sich wegen unbefugten Verkaufs von Zeitungen zu verantworten. Er erklärte, der „Zeit“ zufolge, daß er nicht verkaufe, sondern bloß in Verwahrung halte, womit der Polizeidirektor zufrieden war. Daß die „Zeit“ nicht als verboten anzusehen sei, erkannte er an.

Großbritannien und Irland.

London, 21. Nov. [Ueber die Pläne Frankreichs in Madagaskar] bemerkt die „Times“: „Wir wollen unsern Nachbarn offen sagen, was unsere Landsleute über die französische Politik in Madagaskar denken. Die Wahrheit ist, daß wir der Sache nur halb so viel Anfmerksamkeit geschenkt haben, als sie sich einbilden. Als handeltreibendes Volk hören wir mit Vergnügen, daß sich zwischen dem Kap und Indien ein neuer Markt aufgethan hat; als christliches Volk begrüßen wir die Bekehrung eines neuen Königs zum Christenthum und sogar zur Lehre der Religionsfreiheit mit Freuden. Das ist Alles. Wir schwiegen, als die Franzosen davon sprachen, ein zweites Algier in der südlichen Hemisphäre zu gründen, einfach weil die Sache sie und nicht uns anging und uns weder schaden noch nutzen konnte. Freilich, als England eine, wie Manche es genannt haben, „große“ Politik hatte, und ein Kolonien-Monopol das großartige Ziel unserer Staatsmänner war, damals wäre jede Gelegenheit, die kommerzielle Entwicklung Frankreichs zu verkrüppeln, mit Gier ergriffen worden. Aber die „Prinzipien von 1789“ sind nicht mehr unsere Prinzipien, nicht nur weil sie einen Interessenstreit voraussetzen, den wir nicht anerkennen, sondern weil sie sich selbst geschlagen haben. Hätte man Frankreich die berechtigte Ausbreitung seines Einflusses gegönnt, so wäre es vermuthlich dem europäischen Frieden nie so furchtbar geworden. Daß es keinen Ausfluß für seine ruhelosen Geister hatte, war zum Theil Schuld an der unheilvollen Richtung, die es nahm. Jede Kolonie, die es pflanzte, wäre als ein verwundbarer Punkt in seinem Reiche eine Geißel für sein gutes Verhalten gewesen. Wir vermögen daher, jeder Eifersucht auf sein Vorgehen in Madagaskar uns zu entschlagen. Wir haben keinen Grund, noch diesen Besitz zu begehren, denn wir haben schon mehr unbebautes Land, als der Ueberschuß unserer Bevölkerung in Jahrhunderten urbar machen kann. Frankreich nehme auf Madagaskar so viel Grund und Boden in Besitz, stecke so viel Kapital hinein und ziehe so viel Auswanderer aus seinen gefährlichen Klassen dahin, als ihm gut dünkt. Die Civilisation wird dabei gewinnen, und die einzigen Einwände, die es dagegen geben mag, muß es selbst am besten kennen. Die in Algier gemachten Erfahrungen müssen ihm gezeigt haben, daß Kolonien nicht immer eine Quelle des Reichthums sind, und es ist möglich, daß die Wirkung, die ein so kostspieliger Erwerb auf die Unterhandlungen wegen eines neuen Anlehens haben kann, Herrn Fould mißtrauisch macht. Wenn die Fürsprecher der Einverleibung Madagaskars nur die Läs-

sigkeit ihrer eigenen Regierung überwinden können, von uns brauchen sie keine Opposition zu fürchten.

— [Tagesnachrichten.] In Southampton ist (wie schon telegraphisch gemeldet) ein Kriegsdampfer des amerikanischen Sonderbundes, der „Nashville", mit fliegenden Wimpeln eingelaufen. Derselbe hat einen amerikanischen Kauffahrer, „Harvey Birch", auf der See aufgebracht, die Bemannung an Bord genommen, und dann das gekaperte Schiff verbrannt. Die Bemannung hat er natürlich in Southampton freigelassen. Der Kommandeur des Kapers oder Kriegsschiffes nennt sich Peagrim. Der „Globe" fügt dieser Nachricht noch Folgendes hinzu: Der Kapitän des „Harvey Birch", Namens Nelson, hat sich sogleich mit Kapitän Britton, dem nordamerikanischen Konsul, in Verbindung gesetzt. Kommandeur Peagrim hatte die Bemannung des „Harvey Birch" nur einen kleinen Theil ihrer Effekten retten lassen und sie, mit Ausnahme des Kapitäns und zweier Offiziere, in Fesseln geschlagen. Auch wollte er sie zwingen, der konföderirten Regierung Treue zu schwören. Peagrims Seeleute sollen lauter Engländer und Irländer sein. Peagrim hat an Mr. Yancey geschrieben. — Wir haben erst einige wenige kalte und dabei sonnigheitere Wintertage gehabt, aber schon zeigt sich der nachtheilige Einfluß des Wechsels auf den Gesundheitszustand der Hauptstadt. Die Zahl der Sterbefälle ist von 1078 in der letzten Oktoberwoche auf 1251 in der vorletzten, und 1288 in der letztverflossenen Woche gestiegen. Bronchitis ist im Wachsen begriffen, auch Typhus- und Scharlachfälle waren häufiger geworden. Geboren wurden im Laufe der vorigen Woche 1774 Kinder, 876 Knaben und 898 Mädchen, während die Durchschnittszahl der Geburten in den entsprechenden Wochen der letzten 10 Jahre 1617 betragen hatte. — Bei Lloyds ist die Nachricht eingelaufen, daß das amerikanische Schiff „Maritana", auf der Fahrt von Liverpool nach Boston, hart vor dem Hafen der letztgenannten Stadt zu Grunde gegangen ist, und daß 24 Personen, theils Passagiere theils Matrosen, dabei ums Leben kamen. Das unglückliche Fahrzeug war im Sturme auf den eine Meile vom Leuchtthurm gelegenen Egg Rock aufgefahren und wurde dort von den Wellen zerschlagen, nachdem diese alle Boote nacheinander weggespült hatten. Der Kapitän stand eben in der Mitte des Verdecks und rief: „Das Schiff geht auseinander", als es unter seinen Füßen einbrach und ihn mit noch Anderen begrub. — Zur Warnung festländischer Kaufleute sei bemerkt, daß in neuester Zeit wiederholt Wechsel auf bekannte englische Häuser drüben abgegeben und eskomptirt worden sind, in welchen die Namen der Bezogenen gefälscht sind, ohne daß das Gesetz den Fälschern zu Leibe gehen kann, so Wechsel auf Marison u. Comp. oder auf Peak u. Comp. (statt der bekannten Firmen Marrison u. Comp., Peek u. Comp.). Die kleine Aenderung der Schreibart schützt den Aussteller vor einer Fälschungsklage und wird vom Eskompteur leicht übersehen.

— [Zur Situation in Italien.] Der „Morning Herald" schildert die Lage Italiens mit sehr trüben Farben. „Die Dinge in Italien", sagt er, „können nicht vor und nicht zurück. Das Ultimatum Ricasoli's, auf welches die Weigerung des Kaisers folgte, Rom zu verlassen, so lange der Papst den Schutz der französischen Truppen wünscht, läßt keinen Zweifel darüber, daß die Regierungen von Turin uud Paris in ihrer Potitik verschiedene Wege gehen, und so lange dies der Fall ist, bleibt nichts als die Aufrechthaltung des status quo zu erwarten. Italien bietet nun, wie man denken sollte, seinen Staatsmännern Spielraum genug im Innern, aber ungkücklicherweise hat Viktor Emanuels Regierung es übernommen, die beiden Prinzipien, Nationalität und populäre Revolution, zu vertreten. Sie kann nicht ohne Gefahr diese Rolle jetzt fallen lassen; die „Partei der That", die abgesehen von anderen Blindheiten, die Kraft des Volkes überschätzt, will von keiuem Stillstand, von keiner Pause hören. Andere Gefahren entspringen daraus, daß Ricasoli seine Verheißungen in Betreff Roms zu erfüllen außer Stande ist. Das Banner der Legitimisten flattert noch in Süditalien; und wo Cialdini nichts ausrichtete, wird La Marmora kaum durchdringen. Anderseits ist es nicht uumöglich, daß, wenn Rom die Hauptstadt Italiens wäre, die Abneigung der Neapolitaner gegen die bestehende Regierung großentheils verschwinden würde; denn wenn Neapel seine Vertreter zu einem italienischen Parlament in Rom schicken könnte, so stände es genau auf demselben Fuße wie Turin. Es leidet kaum einen Zweifel, daß Ricasoli, um die nächstliegende Schwierigkeit zu überwinden, nur ein so schmiegsames Werkzeug eines Nachbarhofes zu sein brauchte, wie sein Vorgänger war. Man behauptet und glaubt allgemein, daß der Preis Roms die Insel Sardinien ist, daß dem Baron Ricasoli die betreffenden Eröffnungen gemacht worden sind, und daß er unsere Regierung davon in Kenntniß gesetzt hat. Schmiegsamer wäre Ratazzi, dessen Programm nicht nur die Erwerbung Roms durch Abtretung Sardiniens, sondern auch eiue Schutz und Trutzallianz zwischen Italien und Frankreich enthält. Für viele Italiener wird solch eine Politik ihr Anziehendes haben. Die Insel Sardinien ist ihuen nichts im Vergleich mit Rom. Sie sehen nicht oder wollen nicht sehen, daß, wenn Rom gewonnen ist, der Ruf nach Venrdig sich erheben wird, und daß sie, um dies zu erobern, sich nochmals ihrem Wohlthäter zu Füßen werfen und seinen Preis zahlen oder einen Krieg auf Tod und Leben mit Oestreich wagen müssen. Die Unabhängigkeit Italiens ist augenscheinlich ferner als jemals. Sein künftiger Premier bettelt in den Tuilerien. Im Volke herrscht der Geist des Mißvergnügens, Sein Wille muß sich den Launen und Interessen seines mächtigen Aliirten unterordnen. Wir fürchten, es wird zu spät erkennen, daß es den Schatten statt der Sache erjagt hat." — Unter dem Titel „Plan zur Zerstückelung Italiens" bringt „Daily News" folgende Mittheilung von einem Korrespondenten: „Das Projekt eines italienischen Staatesbundes ist keineswegs aufgegeben. Der Plan ist, Italien in drei Theile zu scheiden: in ein nordisches Königreich mit Viktor Emanuel an der Spitze; zweitens einen päpstlichen Staat mit Umbrien und den Marken; und drittens ein neapolitanisches Königreich unter Franz II. Venedig würde dann dem nordischen Königreich gegeben werden. Das große Hinderniß, das der Verwirklichnng dieses Planes im Wege steht, ist Baron Ricasoli. Es wird aber Alles in Bewegung gesetzt, um ihn zu verdrängen; und man glaubt, daß, wenn Farini mit Ratazzi als nominellem Oberhaupt ins Amt gebracht werden könnte, das dreitheilige Italien zu Stande kommen, der Papst zufrieden sein und das Gespenst des einigen Italiens auf ewig im Rothen Meer versinken würde." — Die Ansicht, daß Ratazzi viel fügsamer sei als Ricasoli, zeigt sich nicht bloß in den Spalten des konservativen „Morning Herald"; sie wird nicht einmal mehr, wie früher, von der „Morning Post" bekämpft, seitdem die Angriffe französischer Blätter auf Ricasoli dem englischen Publikum bekannt geworden sind. Die „Saturday Review" nähert sich in ihrer Auffassung der Lage Italiens dem konservativen „Herald". Sie bemerkt unter Anderem: „Man hat es in Paris noch nicht vergessen, daß Ricasoli, als Haupt der provisorischen toskanischen Regierung, die Anstrengungen zur Wiederherstellung eines französischen Königreichs Etrurien vereitelt, daß er später gegen die Annahme der Villafranca-Bedingungen gearbeitet, und endlich, daß er im Turiner Parlament gegen die Abtretung von Nizza und Savoyen gestimmt hat. Wenn man seinem neulichen Biographen, Dall' Ongaro, glauben darf, so hat Ricasoli der englischen Regierung gewisse einleitende Akte zur Abtretung Sardiniens an Frankreich mitgetheilt; und wahrscheinlich war es aus Achtung vor seiner Festigkeit, daß man die Pläne zu weiteren Annektirungen eine Zeit lang in die Spalten der nichtamtlichen französischen Journale verbannt hat. Es ist daher ganz verständlich, daß der Baron sich nicht der Gunst der Tuilerien erfreut. In der östreichischen Besetzung Venetiens sieht er einen anerkannten Feind, der auf die italienische Politik keinen direkten Einfluß übt. Viel ernstlicher stört das französische Supremat in Rom die Freiheit seiner Regierung, und es macht eine unabhängige Anstrengung gegen Oestreich praktisch unmöglich. Bei seinem Amtsantritt erklärte daher Ricasoli sogleich, daß die römische Frage gelöst sein müsse, ehe ein Versuch gegen Venetien stattfinde. Dieser Zweck wäre vermuthlich durch die Abtretung Sardiniens erreicht worden, aber Italien ist außer Stande, eine Provinz durch die Aufopferung einer anderen zu erkaufen. Die wiederholten Winke, daß es nun gelte, sich die schwere Noth Oestreichs zu Nutze zu machen, sind in Turin bisher mit Kälte aufgenommen worden. Es ist wohl wahr, daß es im Interesse Italiens sein mag, im Einvernehmen mit Ungarn zu handeln, allein ein sofortiger Angriff auf das Festungsviereck würde den Herrn Roms in Stand setzen, selber den Preis seines Beistandes zu bestimmen. Wenn Frankreich wirklich einen Krieg mit Oestreich im Sinne hat, so würde das Ziel des Kampfes sicherlich nicht die territoriale Abrundung des Königreichs Italien oder die Begründung der ungarischen Verfassung sein. Es würde dann der Nationalitätenkampf unternommen werden, um rein deutsche Provinzen im Nordosten und vielleicht eine rein italienische Insel im Mittelmeer zu annektiren. Signor Ratazzi ist vielleicht ebenso patriotisch gesinnt wie sein Nebenbuhler, hat aber offenbar weniger Stolz und Gewissenhaftigkeit." Sehr entschieden äußert sich die „Saturday Review" gegen eine italienisch-französische Schutz- und Trutz-Allianz und bemerkt, daß dadurch Italien all seine Errungenschaften schnell wieder einbüßen könnte. „Wenn", sagt sie, „die zufällig romanische Mundarten sprechenden Nationen sich in ihrer Eigenschaft als lateinische Race zu Angriffskriegen verbinden, so können sie leicht die Erfahrung machen, daß die teutonische Bevölkerung Europa's ihnen an Zahl und Kraft überlegen ist."

— [Der „Morning Herald" über Polen.] Der „Morning Herald" stimmt in das Geschrei anderer englischer Blätter über die Verhaftung eines Kirchenverwalters in Warschau nicht ein. Ob General Lüders klug oder taktvoll handelte, möge fraglich sein, aber geradezu ungerecht solle man den Schritt nicht nennen. Wenn eine allgemeine Schließung der Kirchen zu religiösen Zwecken stattfinde, so lasse sich nichts darüber sagen; aber wenn sie nur den Zweck hätten, das Mißvergnügen im Volke weiter zu verbreiten, so wäre es ein eitles Bemühen, zu behaupten, daß der Urheber nicht der Justiz Rechenschaft zu geben habe. Die Protestanten in Warschau hätten ihre Kirchen auch geschlossen, aber sich bald erinnert, daß es eine unwürdige Thorheit von ihnen wäre, die altpäpstlichen Interdikte nachahmen zu wollen, und daher ihre Kirchen schnell wieder geöffnet. „Der römisch-katholische Klerus aber", fährt das Blatt fort, „versuchte seine Macht gegen die Regierung. Indem er den Wunsch affektirte, die Gemeinde nicht des öffentlichen Gottesdienstes zu berauben, hält er ihn vor den geschlossenen Kirchthüren unter freiem Himmel ab und setzt so Ruhe und Ordnung aufs Spiel, nur um seinen Einfluß zu verstärken. Wir können diese Taktik weder einer besonderen Voraussicht, noch einem sehr intensiven Nationalgefühl zuschreiben. Es ist nichts als die ewige Gier nach weltlicher Herrschaft, um deren Willen die katholische Kirche berühmt ist." In keinem Lande der Welt, bemerkt der „Herald" weiterhin, habe der katholische Klerus, so oft sich ihm die Gelegenheit geboten, herrischer gehaust, als in Polen, und alle seit 1569 erlassenen Toleranzedikte hätten dort der Protestantenverfolgung nicht zu steuern vermocht.

Londonderry, 22. Novbr. [Telegr.] Der Steamer „North Briton" hat bei den Minganinseln Schiffbruch gelitten. Die Passagiere und die Schiffsmannschaft sind gerettet. — Aus Newyork wird gemeldet, daß General Scott Washington verlassen habe und nach Frankreich gegangen sei.

Frankreich.

□ Paris, 22. Novbr. [Aktenstücke zur römischen Frage; die finanziellen Reformen.] Die Verhandlungen des italienischen Parlaments, welches seine Sitzungen am Mittwoch wieder aufgenommen, ziehen die Aufmerksamkeit wieder auf die römische Frage, welche vor den jüngsten reformatorischen Ereignissen ein wenig in den Hintergrund getreten war. Die Dokumente, welche Ricasoli in dieser Angelegenheit dem Parlamente vorgelegt hat, umfassen vier Aktenstücke; das erste ist ein Brief des italienischen Ministerpräsidenten an den Kardinal Antonelli, in welchem er diesen auffordert, das wahre Interesse der Kirche zu beachten, indem er, eingedenk, daß er selbst Italiener sei, eine Aussöhnung zwischen dem apostolischen Stuhl und dem italienischen Volk vermittele. Dieser Brief dient gewissermaßen als Begleitschreiben, als Einleitung für das zweite Dokument: eine in Adreßform gehaltene Note Ricasoli's an Pius IX. selbst. In dieser Adresse geht Ricasoli noch einmal den Gang durch, welchen der Konflikt zwischen dem apostolischen Stuhl und der italienischen Nation genommen, seitdem der Papst, anfänglich der Begünstiger der nationalen Bewegung, sich von derselben wieder abgewendet. Dieser Konflikt, der für beide Theile gleich nachtheilig sei, müsse ein Ende nehmen, entweder durch die vollständige Niederlage einer Partei, oder durch eine Ausgleichung. „Das Recht der Nationalität und der Sitz des heiligen Petrus sind beide unvergänglich", sagt Ricasoli in dieser Adresse, es muß also die Ausgleichung eintreten", um von hier ausgehend nachzuweisen, daß die Veränderung, welche das italienische Volk von dem Papstthum fordert, weder dem Wesen der Kirche widerspricht, noch ohne Beispiel in der Kirchengeschichte selbst ist. Die katholische Kirche verdankt ihre Macht dem Umstand, daß sie jederzeit verstanden, sich in ihren Berührungspunkten mit der bürgerlichen Welt bei jeder neuen Umwandlung der Gesellschaftsweise mit zu verändern. „Gemäß den Prinzipien des Christenthums soll die Kirche nicht die Freiheit bekämpfen, sondern vielmehr den Gang der Freiheit reguliren, welche den reifen Völkern das Recht giebt, weder den Gesetzen, noch den Regierungen zu gehorchen, welche sie nicht gesetzlich anerkannt hat." „Andererseits" dürfe die Kirche kein Feind der nationalen Entwickelung sein; „die Unterdrückung eines Volkes durch das andere entspricht nicht den Ideen der christlichen Freiheit." Diese Ueberzeugung habe die Italiener geleitet, in ihren Bestrebungen die nationale Unabhängigkeit zu gewinnen; sie hätten mit Schmerz die Theilnahmlosigkeit, die Feindschaft Pius IX. als italienischer Fürst gesehen, ohne indessen aufzuhören, ihn als Papst zu verehren. Allein er möge berücksichtigen, daß es Zeit sei, der Fürst weiche dem Papst, damit der Kampf ein Ende nehme, welcher unheilvoll für die Kirche zu werden drohe, „denn die Geistlichkeit ist unter sich uneinig. Einige Prälaten, Bischöfe, Priester weigern sich offen, an jenem Kampfe theilzunehmen, der von Rom aus gegen Italien geführt wird, ein größerer Theil murrt im Geheimen. Die Meuge sieht mit Erbitterung die Diener des Heiligthums sich in Verschwörungen gegen den Staat einlassen. Weniger subtile Unterscheidungen gewöhnt, könnten sie am Ende dahin gebracht werden, der Religion anzurechnen, was das Werk ihrer Diener ist, um sich von der Gemeinschaft loszusagen, welcher anzugehören der Ruhm und das Glück der Italiener ist." Am Schluß fordert Ricasoli Pius IX. auf, die Gefahren, welche der Kirche drohten, zu vermeiden, und ihr vielmehr einen neuen Glanz zu ertheilen. „Sie können, heiliger Vater, noch einmal das Ansehen der Welt erneuern; Sie können den apostolischen Stuhl auf eine, der Kirche Jahrhunderte lang unbekannte Höhe erheben. Wenn Sie größer sein wollen, als alle Könige der Erde, legen Sie die Nichtigkeiten dieses Königthums ab." Hieran reiht sich der Entwurf für die Begründung der freien Kirche in dem freien Staate in 12 Artikeln, welche ich in wortgetreuer Uebersetzung folgen lasse. Artikel 1. Der Papst behält die Würde, die Unverletzlichkeit und alle anderen Prärogativen der Souveränität, und überdies die, durch die Gewohnheit festgestellten, Vorrechte vor den Prärogativen der Könige und anderer Souveräne. Die Kardinäle der Kirche behalten den Titel Prinz bei und alle damit verbundenen Ehren. Art. 2. Die Regierung Sr. Maj. des Königs von Italien übernimmt die Verpflichtung, bei keiner Gelegenheit den Handlungen des heiligen Vaters, welche er durch das göttliche Recht als Oberhaupt der Kirche und kraft des kanonischen Rechtes als Patriarch des Occidents und Primas von Italien ausübt, entgegenzutreten. Art. 3. Diese Regierung erkennt dem Papst das Recht zu, Nuntien im Auslande zu halten und verpflichtet sich, diese, so lange sie sich innerhalb des Staates befinden, zu beschützen. Art. 4. Der Papst wird volle Freiheit haben, mit allen Bischöfen und Gläubigen in gegenseitigem Verkehr, ohne Einmischung der Regierung zu bleiben. Auch kann er an den Orten und in den Formen, die ihm angemessen erscheinen, Konzilien und geistliche Synoden berufen. Art. 5. Die Bischöfe in ihren Diözesen, so wie die Pfarrer in ihren Gemeinden werden in der Ausübung ihres Amtes von jeder Einmischung der Regierung unabhängig sein. Art. 6. Sie bleiben jedoch in Fällen, welche den Landesgesetzen unterworfen sind, der Strafe verfallen. Art. 7. Se. Majestät verzichtet auf alle Patronatsrechte der geistlichen Pfründen. Art. 8. Die italienische Regierung verzichtet auf jede Einmischung bei Ernennung der Bischöfe. Art. 9. Die Regierung verpflichtet sich, dem heiligen Stuhl eine bestimmte und unangreifbare Dotation, dessen Höhe nach gemeinschaftlicher Uebereinkunft festgestellt werden wird, auszusetzen. Art. 10. Die Regierung Sr. Maj. des Königs von Italien wird mit allen Mächten und katholischen Völkern in Unterhandlungen treten, damit diese zur Erhaltung des heiligen Stuhles beitragen und die Quote eines Jeden für die, im vorhergehenden Artikel angegebene Dotation festgestellt werden könne. Art. 11. Diese Unterhandlungen werden auch zum Zweck haben, die nöthigen Garantien zur Aufrechthaltung vorstehender Artikel zu erhalten. Art. 12. Nach diesen Bedingungen werden der Papst und Se. Maj. der König von Italien zu einer Uebereinkunft vermittelst der zu diesem Behuf zu ernennenden Abgesandten gelangen.

Das vierte Dokument ist eine Depesche Ricasoli's an den Ritter Nigra, in welcher die französische Regierung ersucht wird, die Adresse, sowie den Vergleichsentwurf dem päpstlichen Hofe zuzustellen. Auch in dieser Note faßt der italienische Ministerpräsident noch einmal die Gefahren zusammen, welche Europa bedrohen, wenn Rom länger den Italienern vorenthalten bleibt. Wie wenig diese Vorstellungen genützt haben, sehen wir mit jedem Tage klarer. Die französischen Truppen sind nicht bloß noch heute in Rom, sie sollen sogar vermehrt werden. Jeder Tag bringt in den Spalten der offiziösen Blätter neue Angriffe gegen Ricasoli, dessen Sturz mit großem Eifer von hier aus betrieben wird. Man beabsichtigt sogar noch nachdrücklicher zu Werke zu gehen und in der „Patrie" und dem „Pays" von Neuem die Nothwendigkeit zu betonen, daß Italien erst Venedig haben müsse, ehe es an Rom denken könne. Man erwartet hier heute Abend einen in diesem Sinne gehaltenen Artikel in der „Patrie". — Im Ministerium selbst herrscht heute Eintracht; freilich nicht auf lange, wie man annimmt. Jedenfalls indessen wird sich Napoleon III. bemühen, den Eklat eines vollständigen ministeriellen Zusammenbruches zu vermeiden. Die Direktoren der Ministerien berathen unter Foulds Vorsitz über die für jeden Verwaltungszweig auszuwerfende Summe; ehe man sich über diese Frage nicht geeinigt, dürfte keine offizielle Aufklärung über die neuen Steuern und anderweitigen finanziellen Arrangements zu erwarten sein. Vorläufig bewegt man sich in einem wahren Meer von Steuerprojekten: bald wird es nichts mehr geben, was man nicht in Gedanken bereits als dem Fiskus zinspflichtig ansieht. Inzwischen aber hat sich das Blatt nach einer anderen Seite gewendet. Man fängt an, allmählig von der Entwaffnung wieder zurückzukommen; die Schwierigkeiten, welche sich dieser Maaßregel entgegenstellen, sind zu groß, als daß sie in einem bedeutenderen Maaßstabe ausführlich erschiene. Es sollen, wie jetzt verlautet, nur eine Zahl von Beurlaubungen stattfinden.

Paris, 21. Novbr. [Tagesbericht.] Heute wurde eine feierliche Messe in der Madeleinekirche zum Gedächtniß an den verstorbenen König von Portugal und seinen Bruder den Infanten Dom Fernando zelebrirt. Der Kaiser war dabei vertreten durch den Herzog von Bassano und den General Grafen Roguet, die Kaiserin durch den Herzog Tascher de la Pagerie. Die in Paris anwesenden Mitglieder des diplomatischen Korps waren sämmtlich erschienen, wie auch die kaiserlichen Minister. Sämmtliche Portugiesen, die sich zur Zeit in Paris aufhalten, wohnten der frommen Cerimonie bei, an deren Ende der Kardinal-Erzbischof von Paris die Absolution ertheilte. — Dem Marineminister hat der Kaiser mitgetheilt, daß er trotz der kritischen Finanzlage nicht gesonnen sei, die Kadres der Marine zu vermindern, und es sollen auch in diesem Sinne dem gesetzgebenden Körper die betreffenden Vorlagen gemacht werden. Die Hauptersparnisse werden also in der zeitweiligen Beurlaubung der Landarmee bestehen. — Haußmann, der Seinepräfekt, ist heute auf Verlangen des Kaisers nach Compiègne gegangen, und man glaubt, es handle sich um wichtige Geschäfte. — Es zirkulirt hier die Antwort des Msgr. Plantier von Nimes auf den Verweis, den ihm der Minister des öffentlichen Unterrichts ertheilt hat. Msgr. Pié und Msgr. Dupanloup, so wie der genannte Bischof von Nimes haben sich zu Berathungen bei einem großen Grundeigenthümer des Departements des Gard versammelt. — Der heutige „Moniteur" meldet, daß die Minister sich gestern bei dem Grafen Walewski versammelt haben, woraus zu schließen ist, daß der Vorsitz im Ministerrathe nach wie vor dem Staatsminister vorbehalten ist. — Bekanntlich hatte der Prinz Bibesko als Adjutant des Kriegsministers seinen Abschied genommen, um in die Donaufürstenthümer zurückzukehren. Die „Patrie" widerlegt nun heute das Gerücht, daß derselbe mit besonderen Instruktionen von dem Kaiser in jene Provinzen geschickt worden sei. — Durch kaiserliches Dekret vom 17. Nov. sind die Abbé's Guesnier, erster Almosenier zu St. Denis, Jacquement, Professor des Kirchenrechts an der theologischen Fakultät zu Paris, Huyon, Vikar an St. Eustache zu Paris, Cocquereau, Kanonikus an der Kirche von Laval, und Castaing, früherer Almosenier der Armee von Italien, zu Domherren zweiter Klasse am kaiserlichen Kapitel v. St. Denis ernannt worden. — Dem „Courrier du Dimanche" ist vom Polizei-

präfekten die Erlaubniß des Straßenverkaufs entzogen worden. — Das „Pays“ erklärt die Behauptung Vérons, es sei vom Grafen Morny käuflich erworben worden, für ganz grundlos. — Auf der Nordbahn hat abermals ein Unglücksfall stattgefunden. Gestern Abend um 10½ Uhr stieß im Pariser Bahnhof ein ankommender Personenzug auf eine Lokomotive, wobei 7 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. — Der russische Polizeiminister Graf Schuwaloff ist hier angekommen. — Von Havre wird gemeldet, daß während des Sturmes vom 13. auf den 14. d. fünf Fahrzeuge in Berk, für den Häringsfang ausgerüstet, mit Mann und Maus zu Grunde gingen. Diese fünf Schiffe bildeten den zwölften Theil der Häringsflotte von Berk und waren mit 32 Matrosen bemannt, von denen 22 Familienväter, welche nicht weniger als 62 Waisen in ganz jugendlichem Alter hinterlassen. — Der „Indépendant de la Charente-Inférieure“ schreibt: „Die Ausfuhr von Wein und Branntwein nach den Vereinigten Staaten ist beinahe Null geworden. Von 25,489 Hektoliter Wein und 3962 Hektoliter Alkohol, welche während des Monats September 1860 dahin versandt wurden, ist sie in derselben Periode 1861 auf 1966 Hektoliter Wein und die unbedeutende Zahl von 172 Hektoliter Alkohol gesunken.“ — Die letzten Nachrichten aus Mexiko sind vom 21. September. Es waren neue Gewaltthaten gegen spanische Staatsangehörige verübt worden, unter Anderen war der spanische Vizekonsul Dr. Angel Suambelz unter furchtbaren Drohungen zur Zahlung einer Zwangssteuer von 1000 Piastern genöthigt worden.

— [Die Finanzlage Frankreichs.] Die „Opinion Nationale“ stellt in folgender Weise die Schwierigkeiten der finanziellen Wiedergeburt Frankreichs dar: ein Budget von 2000 Mill. läßt in der Wirklichkeit nur 1300 Millionen übrig, da 700 Mill. für Ordnungsausgaben, Einnahmekosten, Departements- und Gemeindebudgets von der für die allgemeinen Staatsausgaben bestimmten Summe abzuziehen sind. Von den übrig bleibenden 1300 Millionen müssen 320 für die Zinsen der konsolidirten und 130 ungefähr für die der flottirenden Schuld und der Trentenaires ꝛc. bezahlt werden. Bleiben 850 Millionen etwa übrig, von denen die beiden Ministerien des Krieges und der Marine allein 552½ Million in Anspruch nehmen. Man sieht also, was von dem 2 Milliarden-Budget für alle übrigen Ministerien, für öffentliche Arbeiten, Handel, Ackerbau, Justiz, Unterricht und Kultus übrig bleibt. Kaum 300 Millionen. — Einer Berechnung des in England erscheinenden „Scotsman“ zufolge, steht die Vermehrung der fundirten Staatsschuld Frankreichs in diesem Jahrhunderte ohne Beispiel in der Weltgeschichte. Im Jahre 1815 hatte dessen gesammte Staatsschuld nur erst 50,646,108 Pfd. St. betragen. Sie war bis zum Jahre 1851 auf 213,825,432 Pfd. St. angewachsen, und betrug im Jahre 1858 376,356,651 Pfd. St. Ihren wahren heutigen Standpunkt erfahren wir vielleicht demnächst aus einem Exposé von Fould.

Belgien.

Brüssel, 21. Nov. [Adreßdebatte.] Die Repräsentantenkammer hat gestern die Adreßdebatte begonnen, welche, wie der Berichterstatter der „K. Z.“ bemerkt, dieses Jahr besonders lang und stürmisch werden zu sollen scheint, indem die Rechte ihr seit zehn Jahren beobachtetes Schweigen aufgegeben hat und die Anerkennung Victor Emanuels als König von Italien mit aller Macht anzugreifen gesonnen ist. Nachdem Rogier einen mit der Türkei neu abgeschlossenen Handelsvertrag auf den Tisch des Hauses niedergelegt hatte, wurde die allgemeine Diskussion der Adresse durch Dumortier eröffnet. Das Mitglied für Tournai erbat sich die seiner Ansicht nach verfassungsmäßig gebotenen Aufklärungen über die Neubildung des Kabinets und wünschte namentlich darüber unterrichtet zu sein, weshalb de Vrière sein Portefeuille aufgegeben, van der Stichelen das seine behalten, Frère in das Kabinet zurückgetreten und Rogier sein Amt gewechselt habe. Der Minister des Auswärtigen suchte Anfangs diese Anfragen in scherzhaftem Tone zu erwidern; de Vrière sei ausgetreten, weil es ihm beliebt habe, und er habe dessen Posten übernommen, weil derselbe frei geworden sei. Dumortier aber kam mit Nachdruck darauf zurück, er wünsche die Gründe für den Rücktritt des Barons de Vrière zu erfahren und gleichzeitig sämmtliche auf die Anerkennung des Königreichs Italien bezügliche Papiere auf den Tisch des Hauses niedergelegt zu sehen. Rogier erklärte nunmehr, daß de Vrière das Portefeuille des Auswärtigen aufgegeben habe, weil er über die Zweckmäßigkeit der unmittelbaren Anerkennung des Königs von Italien einer andern Ansicht, als seine Kollegen, gewesen sei. Diese Anerkennung habe stattgefunden, und wenn das Kabinet der Thatsache in der Thronrede keine Erwähnung gethan habe, so sei das lediglich aus Gefühlen der Mäßigung und Schonung für die Minderheit unterblieben. Uebrigens habe die Regierung dadurch ihrer Verantwortlichkeit für die fragliche Handlung keineswegs ausweichen wollen und sehe mit Ruhe und Vertrauen dem Urtheil der Kammer entgegen. Was die Mittheilung der diplomatischen Aktenstücke betreffe, so werde die Regierung, unmittelbar nachdem der neu ernannte Gesandte in Turin eingetroffen sei, der Kammer dieselben unterbreiten. Herr Solvyns werde übrigens vorher in Brüssel erwartet, um seine Instruktionen und Beglaubigungsschreiben in Empfang zu nehmen. Nach Rogier ergriff Graf Vilain XIIII. das Wort und erbat durch eine Ordnungsmotion die Mittheilung 1) des Zirkularschreibens des Barons Ricasoli, wodurch die Annahme des Titels „König von Italien“ durch den vormaligen König von Piemont notifizirt worden sei; 2) der Vorbehalte, mit welchen zweifelsohne Rogier, gleichwie die Regierungen von Frankreich, Holland und Portugal, die Anerkennung jenes Titels begleitet, und 3) der Depesche, durch welche er dem Gesandten des Königs von Neapel den Abbruch seiner amtlichen Beziehungen angekündigt habe. In Erwiderung auf diese Interpellation und nachdem er einen kurzen Augenblick mit Frère konferirt hatte, entschloß sich Rogier, alle auf die Frage bezüglichen Aktenstücke, welche er sämmtlich bei der Hand hatte, zu verlesen. In erster Reihe kam also eine Depesche vom 5. August d. J., durch welche Herr v. Montalto, der hiesige Gesandte König Victor Emanuels, Herrn de Vrière benachrichtigt, sein Monarch, in Ausführung eines einstimmigen, von ihm genehmigten Beschlusses der italienischen Kammern, habe den Titel „König von Italien“ angenommen. Auf diese Depesche ist die durch Rogier gezeichnete Antwort, welche die Anerkennung des erwähnten Titels und gleichzeitig die Ernennung Solvyns ankündigt, erst am 6. Novbr. an den Grafen Montalto erfolgt. Eine unterm 3. Nov. gleichfalls von Rogier ausgefertigte Depesche an Herrn Carolus, belgischen Gesandten in Rom, welche außerdem sämmtlichen Vertretern Belgiens zugesandt worden ist, erläutert die Beweggründe und die Tragweite jener Anerkennung. Die ersteren werden in diesem Aktenstücke hauptsächlich aus den kommerziellen Interessen Belgiens hergeleitet, unter dem Beifügen, daß eine fortdauernde Nichtanerkennung bei dem Zwischenfalle des Ablebens des Herrn v. Lannoy eine Färbung würde erhalten haben, welche die Beziehungen zwischen beiden Ländern hätte stören können, wodurch also die Anerkennung eine Pflicht der Neutralität geworden sei. Uebrigens bemerkt die Depesche ausdrücklich (und Rogier ersuchte das Haus, seine Aufmerksamkeit diesem Punkte ganz besonders zuzuwenden), „die belgische Regierung erkenne lediglich den gegenwärtigen Thatbestand als solchen an, ohne im geringsten über vorausgegangene Handlungen, welche denselben herbeigeführt, ein Urtheil fällen, noch auch den Eventualitäten der Zukunft gegenüber seine freie Auffassung und sein freies Handeln fesseln zu wollen“. Schließlich verlas Rogier seinen Brief vom 6. November an den Kommandeur Targioni, bisherigen Vertreter Neapels am hiesigen Hofe, durch welchen diesem Herrn die amtlichen Beziehungen aufgekündigt wurden. Herr Targioni, welchem Rogier nicht, wie den übrigen Mitgliedern des diplomatischen Korps, seinen Amtsantritt mitgetheilt, hatte diese schriftliche Notifikation selbst gewünscht und ließ derselben („wie üblich“, sagte Rogier) einen Protest folgen, der jedoch gestern nicht zur Vorlesung gekommen ist. Nach diesen Mittheilungen nahm Rothomb, der ehemalige Justizminister, der klerikalen Partei angehörend, das Wort, um, wie er bemerkte, mit Einem Male volle Klarheit in die Sachlage und die Debatte zu bringen. Er fragte also Rogier, ob die Regierung, Ja oder Nein, durch die erfolgte Anerkennung Italiens die in der Halbinsel geschehenen Annexionen als regelmäßig und ehrlich habe anerkennen wollen. Die gesammte Rechte rief ein lautes „Das ist die ganze Frage!“ Rogier wunderte sich, daß man an seinen Freimuth zu zweifeln scheine; er habe vielleicht für einen Minister des Auswärtigen zu viel Freimuth gezeigt. Es sei übrigens seine Devise, Diplomatie mit Offenheit treiben zu wollen. Er erklärte also nochmals, was zur Genüge aus seiner Zirkulardepesche an Herrn Carolus hervorgehe, daß Belgien nichts, gar nichts Anderes anerkannt, noch auch anzuerkennen gehabt habe, als den gegenwärtigen Thatbestand, ohne dessen Ursachen zu billigen oder zu verurtheilen, noch auch die Zukunft zu verschwören. Es sei, mit einem Worte, der neutrale Standpunkt ganz und durchaus inne gehalten worden. Nachdem Dumortier seine Rede mit den Worten beschlossen: „Nach dieser Handlung hat Belgien, wenn irgend ein benachbarter Staat es annektiren wolle, sogar das Recht des Protestes verloren“, vertagte das Haus die Fortsetzung der Berathung. — In der heutigen Sitzung wurde in einer langen, theilweise sehr stürmisch bewegten Sitzung die Anerkennung des Königs von Italien weiter diskutirt. Nach einer mehrstündigen Rede De Deckers erhob sich Rogier zur Entgegnung. Er richtete die ganz unumwundene Frage an De Decker: „Würden Sie als Minister Italien anerkannt haben? Ja oder Nein!“ und De Decker antwortete: „In diesem Augenblicke noch nicht.“ „Damit ist also nachgewiesen, daß alle Ihre Argumente nichts als Schönrednerei waren und auf keinerlei Prinzip beruhen; es handelt sich bei Ihnen bloß um eine Frage der Zeit, der Opportunität; was aber heute verderblich und ungerecht wäre, wird in zwei Jahren nicht besser sein, und deßhalb haben wir, auf Grund der Interessen Belgiens, Italien heute, vielleicht nur zu spät, anerkannt.“ Rogier erinnerte daran, wie Belgien selbst zuerst jenen vielbeschrieenen Verträgen den ersten lebensgefährlichen Stoß versetzt, und wie es gleichfalls in seiner Revolution der fremden Hülfe bedurft habe. „Aber nicht eines — Garibaldi!“ sagte Dumortier. „Leider haben wir eine so großartige Figur nicht unser zu nennen gehabt“, erwiederte Rogier, „und bei dieser Gelegenheit muß ich mein Bedauern darüber aussprechen, daß Herr Dumortier gestern einen mit Belgien befreundeten Monarchen (Victor Emanuel) in so höchst ungeziemender Weise besprochen hat.“ Diese Bemerkung gab zu einer heftigen persönlichen Erörterung mit dem Mitgliede für Tournai Anlaß.

Italien.

Turin, 21. Nov. [Tagesnachrichten.] Der Umstand, daß die gestrige Sitzung des italienischen Parlaments durch keine Thronrede oder sonstige Feier ausgezeichnet ward, erklärt sich daraus, daß die jetzigen Sitzungen nur als der Schluß der 1861er Session und die Zwischenzeit zwischen den Sommer- und Herbstsitzungen nur als Parlamentsferien betrachtet werden. Die jetzige Periode soll nur eine Dringlichkeitssession sein; Ricasoli ermahnte deshalb auch das Haus, sich zuvörderst mit den dringenden Verwaltungsgesetzen, mit der Wehrhaftmachung und mit den Finanzen zu beschäftigen, was jedoch nicht ausschließen solle, daß die Regierung Rede über Neapel stehe. — Wie aus Turin vom heutigen Tage gemeldet wird, hat der General Cialdini diese Stadt nicht verlassen, während er nach einer telegraphischen Depesche aus Paris (s. Nr. 273) den 20. Nov. dort eingetroffen sein sollte. — Miglietti ist von seiner Rundreise durchs Neapolitanische und durch Sicilien wieder in Turin eingetroffen. — Am 11. Nov. wurde die Eisenbahn von Capua nach Presenzano eröffnet. An der adriatischen Bahn sind zwischen Chieti und Ancona 25,000 Arbeiter beschäftigt. Zwischen Ancona und Neapel ist über Chieti und zwischen Ancona, Chieti und Brindisi vorläufig ein beschleunigter Postdienst eingerichtet. — Die „Opinione“ bezeichnet das von „Daily News“ erwähnte (unter London mitgetheilte) Projekt zur Theilung Italiens als einen Gedanken, der von Mächten ausgehe, welche nicht den Muth hätten, sich für oder gegen Italien zu erklären, aber in der europäischen Politik gern eine Rolle spielen möchten, die ihnen ihre Stellung nicht gestatte. — Man meldet aus Verona, daß eine Partie Soldaten der Besatzung, welche aus den italienischen Provinzen Oestreichs stammen, Urlaub erhalten haben. Ebenso hat man ungefähr 40 Mann von jeder Kompagnie entlassen. — Aus Genua wird der „Tr. Ztg.“ gemeldet: Kossuth geht es schlecht. Derselbe befindet sich noch in Albaro, ist aber physisch so sehr herabgekommen, daß er kaum das Zimmer verlassen kann, um im Freien Luft zu schöpfen. Er soll eine Art Zehrfieber haben, welches Besorgnisse für sein Leben einflößt und bis jetzt jeder ärztlichen Behandlung widerstand. Leute, die ihn besucht haben, behaupten, daß er das Frühjahr nicht überleben werde und ganz gebrochen sei, so daß er jede längere Unterredung vermeiden müsse, da er kaum die Kraft zu sprechen habe.

— [Parlamentseröffnung.] Das Parlament wurde (wie bereits telegraphisch in Nr. 274 angezeigt) gestern eröffnet. In der Deputirtenkammer erklärte der Ministerpräsident Ricasoli, er halte es für nothwendig, der Kammer davon Kenntniß zu geben, was die Regierung für die Lösung der römischen Frage gethan habe. Sein Ziel sei die Versöhnung der Religion und der Freiheit, der Kirche und des Staates. In diesem Sinne habe die Regierung ein Projekt abgefaßt, um es dem Papst zu unterbreiten. Sie habe sich an den Kaiser Napoleon gewendet, um die Vermittelung desselben zu erwirken. In Folge der wenig versöhnlichen Stimmung des römischen Hofes sei diese Vermittelung wirkungslos geblieben. Der Ministerpräsident legt sodann die Dokumente auf das Büreau der Kammer n:eder. Nach der Rede des Barons Ricasoli verlangt Graf Zupetta, daß man einen Tag festsetze, um die Situation Neapels zu besprechen. Baron Ricasoli erklärt sich zwar bereit zu antworten, fordert jedoch die Kammer auf, zuvörderst den dringlichen Gesetzen der Verwaltung, der Bewaffnung, der Flotte sich zu beschäftigen. Man verlangt die Vertagung der Motion Zupetta's Graf Ferrari versichert, daß die neapolitanischen Provinzen beinahe im Zustande des Bürgerkrieges sich befänden. Geschrei und Proteste unterbrechen den Redner, der von dem Präsidenten auf den Gegenstand der Tagesordnung verwiesen wird. Die Kammer entscheidet, daß die neapolitanische Frage gleichzeitig mit der römischen behandelt werden soll. — Das auf ein „Abkommen mit dem päpstlichen Stuhle“ abzielende, dem Abgeordnetenhause vorgelegte Projekt ist in 11 Artikeln formulirt. Der Hauptinhalt ist folgender: Die Würde und Unverletzlichkeit des Papstes wird gewahrt und er behält, mit Ausnahme der weltlichen Herrschaft, alle seine durch das Herkommen geheiligten Prärogative. Die Kardinäle behalten ihre Würde als Kirchenfürsten nebst den damit verbundenen Ehren. Dem Kirchenoberhaupte wird für seine kirchliche Thätigkeit vollständige Freiheit gewährleistet. Se. Heiligkeit kann Nuntien zu den fremden Mächten senden und sich mit den Bischöfen und Gläubigen ohne Einmischung der weltlichen Regierung in Vernehmen setzen, so wie Synoden und Konzilien einberufen. Die Bischöfe und Pfarrer sind unabhängig, jedoch dem gemeinen Strafgesetz unterworfen. Der König verzichtet auf das jus patronatum in Bezug auf die geistlichen Pfründen. Die Regierung verzichtet ferner auf jede Einmischung bei den Bischofswahlen. Sie gewährt dem heiligen Stuhle eine später festzusetzende Dotation. Das Projekt wird durch eine an Se. Heiligkeit gerichtete Adresse eingeleitet. Es folgt sodann ein Schreiben an den Kardinal Antonelli, um ihn zu veranlassen, dem Projekt eine gute Aufnahme zu bereiten. Die Reihe der Dokumente schließt mit einer an den Ritter Nigra gerichteten Note, welche ihn beauftragt, die guten Dienste Frankreichs in Anspruch zu nehmen, um obige Schriftstücke dem Papst zu übermitteln. Die Note hebt hervor, wie es im Falle der Zurückweisung der gemachten Anerbietungen schwer halten werde, die Ungeduld des Volkes, welches Rom als Hauptstadt verlange, im Zaume zu halten. (Vergl. Paris.) — Der Korrespondent der „Kölner Zeitung“ bemerkt, es gewinne den Anschein, als kämen die Vertreter des Landes in einer der Regierung günstigen Stimmung an. Farini sei entschlossen, Ricasoli zu unterstützen. Auch die von Ratazzi inspirirte „Monarchia Nazionale“ ermahnt zur Eintracht und spricht von der Nothwendigkeit, die konstitutionelle Gewalt des Landes zu unterstützen. Es wäre daher nicht unmöglich, sagt der Korrespondent der „K. Z.“, daß Ricasoli ein Vertrauensvotum von der Majorität erhielte. Man werde gern zeigen wollen, daß man von Frankreich unabhängig ist. Ob aber dieses Vertrauensvotum dem Kabinet Ricasoli auch ein langes Leben sichern werde, lasse sich noch nicht entscheiden.

— [General Cialdini.] Eine Turiner Korrespondenz des „Constitutionnel“ giebt die Gründe an, welche General Cialdini bewogen haben, seine Entlassung einzureichen. „Als nämlich“, glaubt der betreffende Korrespondent zu wissen, „General Cialdini von der neapolitanischen Statthalterschaft zurückgetreten war, fiel das vollständige Ausbleiben von Belohnungen auf, welche der König bei ähnlichen Veranlassungen den hohen Beamten, die so ausgezeichnete Dienste leisten, zu ertheilen pflegt. Dem König selbst muß es aufgefallen sein, daß seine Minister ihm hierüber keine Vorlage machten, und er ergriff deshalb selbst eines Tages die Initiative, indem er im Ministerrath die Absicht zu erkennen gab, dem General das Collier des Annunciada-Ordens, die höchste Ehrenauszeichnung der Monarchie zu verleihen. Das Ministerium drückte hierüber in ehrerbietiger Einstimmigkeit dem König seine abweichende Ansicht aus und die Sache kam so weit, daß man die Verleihung oder Nichtverleihung des Annunciada-Ordens zu einer Kabinetsfrage machte. General Cialdini, der den Hergang nach einigen Tagen vernahm, reichte sofort seine Entlassung als Kommandant des 4. Armeekorps ein. Sie wurde angenommen, und der General erklärte sich bereit, bei einem Kabinetswechsel oder beim Ausbruch neuer Kriegsgefahr wieder in die Armee einzutreten.“ (Die Differenz ist übrigens ausgeglichen; s. oben Tel. D. Red.)

Portugal.

— [Die sechsjährige Regierung des Königs Dom Pedro V.] ist für alle materielle Interessen des Landes von größter Wichtigkeit gewesen. Schon unter der Regentschaft seines hohen Vaters, wird dem „Dresd. J.“ aus Lissabon geschrieben, geschah viel dafür, durch Erlassung weiser Gesetze und den Bau der Eisenbahn nach Badajoz, welche damals in Angriff genommen wurde und Portugal über Madrid und Paris mit Europa in Verbindung setzen sollte; später bei Uebernahme der Regierung wurde auf gleiche Weise mit diesen Arbeiten fortgefahren. Die Heeresstraße zwischen Lissabon und Porto wurde beendigt, der sämmtliche Hauptstraßen gefolgt oder noch im Baue begriffen sind, große Werke, in einem so gebirgigen Lande wie Portugal. In den Häfen Porto, Vianna und Figueira fanden zur Verbesserung der Barren, große Sprengungen der Felsen unter dem Meere statt, und sind die Häfen dadurch wesentlich verbessert. Auf der Insel St. Michael in den Azoren wird ein neuer Dock und Hafen für die Stadt Punta Delgada gemacht, welche diese Insel zu einem der wichtigsten Anhaltepunkte für die Dampfschifffahrt nach dem Süden machen wird. Eine Eisenbahn wird in der Provinz Alemtejo zwischen den Städten Beja und Evora in diesem Augenblick gebaut, und wird Porto und Lissabon durch eine solche ebenfalls in einigen Jahren verbunden sein, und dadurch der Verkehr aus den reichen Provinzen des Landes ganz bedeutend zunehmen. Für die Kommunikation mit den großen afrikanischen Besitzungen Portugals ist ebenfalls durch geeignete regelmäßige Dampfschifffahrt gesorgt worden und finden überdem in allen Munizipien geeignete Verbesserungen statt. Auch für die Regulirung der Finanzen ist durch Einführung eines geeigneten neuen Kontributionssystems gesorgt worden, so daß das Land im Stande sein wird, den vergrößerten Ausgaben mit Leichtigkeit zu begegnen. Noch ist eines Krieges in Afrika in Folge streitiger Erbfolge eines Portugal unterworfenen Negerhäuptlings zu erwähnen, welcher glücklich beendigt worden ist. So hat Dom Pedro V. während seiner kurzen Regierung unter Mitwirkung seiner Stände überall die Lage seines Volkes verbessert. Aber nicht allein darauf hat er sein Wirken beschränkt, sondern auch Künste und Wissenschaften nach Kräften befördert. Der Unterricht der Jugend lag ihm als die wirksamste Förderkraft zu einem solchen Zweck am Herzen; in dieser Hinsicht hat er keine persönliche Anstrengung, keine pekuniären Opfer gescheut, viele Schulen gegründet, die jungen Leute durch Reden und Prämien zum Studium aufgemuntert und überall durch solches Beispiel ein regeres Leben in dem Unterrichtswesen des Landes geschaffen. Am schönsten zeigte sich des Königs Charakter während der schweren Periode des gelben Fiebers in Lissabon (1859). Ungeachtet der Seuche, die damals Tausende von Menschen in wenig Stunden hinraffte, ungeachtet des allgemeinen Schreckens, welcher veranlaßte, daß 50,000 Menschen aus der heimgesuchten Stadt flohen, darunter der päpstliche Nuntius, viele Priester und andere Personen, deren Pflichten sie wohl dort hätte halten sollen, blieb Dom Pedro mit seiner Gemahlin, so wie die ganze königliche Familie in Lissabon und brachten dadurch Trost und Muth in die Herzen der Verzagten. Nicht zufrieden damit, begab sich der junge König persönlich in die Hospitäler, sah nach Allem und half wo es noth that, und zwar durch Anweisung bedeutender Summen aus seinem Privatvermögen. Solche Handlungen der Hingebung und des Muthes bleiben aber unauslöschlich in dem Herzen und der Erinnerung des Volkes, während das Ausland den Heldenmuth des jungen Herrschers bewunderte. Der selige König war bei tiefer wissenschaftlicher Bildung ein vorzüglich guter Linguist, außer in der deutschen Sprache, welche er sehr geläufig sprach, drückte er sich fließend in französischer, englischer, spanischer und italienischer aus, und arbeitete oft so angestrengt, daß hin und wieder Befürchtungen für seine Gesundheit laut wurden. Die Eröffnungs- und Schließungsreden der Cortes verfaßte er gewöhnlich selbst, und es existiren einige, worin er sich über die Thätigkeit der legislativen Arbeiten anerkennend oder tadelnd unverhohlen (auf das Gediegenste) aussprach. Für Jeden seines Volkes war er zugänglich, und die Art seines Empfanges war eine besonders angenehme, und obgleich im Ganzen von ernstem Wesen, hatte sein

Lächeln etwas überaus Freundliches. Das Andenken dieses vortrefflichen jungen Monarchen wird in der Geschichte seines Landes und Volkes ein unvergeßliches sein.

Rußland und Polen.

Petersburg, 16. Nov. [Neuer General-Gouverneur; Ignatieffs Rücktritt; die Universität Dorpat.] Das Neueste, was in diesem Augenblicke in allen Kreisen des Publikums besprochen wird, ist die jetzt als gewiß bezeichnete Ernennung des Fürsten Italinski, Grafen Suwaroff Rimninski I., bisher General-Gouverneur der Ostsee-Provinzen, zum General-Militär-Gouverneur von Petersburg, an Stelle des nun bestimmt abtretenden Generals Ignatieff. Der Abgang des Generals Ignatieff fällt allgemein auf. Man wußte wohl, daß er selbst wiederholt und sogar im Reichsrathe geäußert hatte, er könne bei dieser schrankenlosen Bewegung der Geister nicht mehr auf seinem Posten bleiben, wenigstens nach seiner Ueberzeugung nichts mehr nutzen, da er kein anderes Mittel dagegen, als Strenge kenne und je begreifen würde. Aber man glaubte, daß dieser Rücktritt erst zum Jahreswechsel erfolgen werde, um ihn nicht als eine unmittelbare Folge der Vorfälle mit den Studenten erscheinen zu lassen. Der Kaiser hat aber, wie es heißt, rasch seinen Entschluß gefaßt und der gefürchtete, jedenfalls nicht beliebte General-Militär-Gouverneur macht einem Nachfolger Platz, der den Ruf großer Popularität, und auch des Strebens darnach, aus den Ostsee-Provinzen mitbringt. — Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß von allen Universitäten allein die in seinem General-Gouvernement liegende Universität Dorpat ruhig geblieben ist, wenn man auch nicht weiß, daß dort die Einführung des neuen Putjatin'schen Studenten-Reglements nur durch einen besonderen Zufall verhindert worden ist. Der dortige Rektor, Wirkl. Geh. Rath v. Bradtke, hatte für seine auf dem Boden deutscher Gewohnheiten und Anschauungen stehende Universität, gegen die Einführung des neuen Reglements remonstrirt und die Sache war in der That eben wegen des ganz besonderen Charakters der Dorpater Universität in Petersburg lange erwogen worden. Endlich aber wurde doch gegen die Bedenken v. Bradtke's entschieden und der schriftliche Befehl zur unweigerlichen Einführung ging an demselben Tage früh von Petersburg ab, wo Mittags jene erste Studenten-Demonstration, der geschlossene Zug der Studenten vor das Haus des Kurators, Generals Philippson, stattfand. Auf die erste Nachricht von dieser thatsächlichen Opposition russischer Studenten, sah man noch Schlimmeres von deutschen Studenten voraus und ein telegraphischer Befehl überholte den schon abgegangenen schriftlichen, die Veröffentlichung des neuen Reglements für Dorpat noch aufzuschieben. Diese Umstände sind indessen wohl nur Wenigen bekannt geworden. Im Allgemeinen weiß man nur, daß der Befehl auch für Dorpat gegeben war, und daß Dorpat dessenungeachtet ruhig geblieben ist. (A. P. Z.)

Warschau, 21. Novbr. [Die Leichenfeier für den Bischof Deckert; Krusenstern; Militärisches; Theater.] Die Hoffnung, die Regierung werde für die Beerdigung des Bischofs Deckert die Vorschriften des Kriegszustandes ausnahmsweise modifiziren, ist in Erfüllung gegangen, da das von Seiten der Behörde bestätigte Programm der Leichenfeier auch die Theilnahme des Publikums gegen vorhergehende Entnahme von Billets gestattet. (s. Tel. in Nr. 275). Außerdem werden bei dem Trauerzuge, der morgen Mittags die Leiche von der Wohnung des Bischofs nach der Friedhofkirche exportirt, namentlich die Geistlichkeit und die Wohlthätigkeitsinstitute hiesiger Stadt vertreten sein. Der Statthalter hat diese Vergünstigungen, „in Anbetracht der christlichen Tugenden und der Verdienste des Entschlafenen um das Land“ gestattet. Das Gerücht, wonach auch dem Verstorbenen die Verhaftung gedroht habe, muß daher falsch gewesen sein. Es schien sich auf die abschlägige Antwort zu grunden, welche der Bischof auf die Aufforderung der Regierung, die Wahl eines neuen Diözesanadministrators an die Stelle des verhafteten Białobrzeski zu veranstalten, ertheilt hatte. Deckert überschickte der Regierung zugleich ein Schreiben an den Papst zur Uebermittelung, worin bei den außerordentlichen Verhältnissen der Erzdiözese um Sendung eines päpstlichen Vikars ersucht wird. Die Hoffnung, der Bischof werde in einer hiesigen Kirche beigesetzt und dadurch Gelegenheit zur Eröffnung der Gotteshäuser gegeben werden, geht nicht in Erfüllung, da die Exportation nach der außerhalb der Stadt liegenden Kirche von Powązki stattfindet, wo übermorgen auch der Trauergottesdienst abgehalten werden wird. Wir müssen daher abwarten, welchen Erfolg die Bemühungen der k. Regierung, den päpstlichen Stuhl zum Einschreiten gegen die polnische Geistlichkeit zu vermögen, in Rom haben werden. Bei den gespannten Verhältnissen, welche seit Kaiser Nikolaus zwischen Rom und Rußland herrschen, ist es keineswegs gewiß, daß der Papst auf die Wünsche der k. Regierung eingehen werde, wiewohl nach unserer bescheidenen Ansicht das ganze Vorgehen der katholischen Geistlichkeit sich allerdings nicht innerhalb der religiösen Grenzen hielt. — Hr. v. Krusenstern soll die Bestätigung als Generaldirektor der Regierungskommission des Innern erhalten haben, mithin in dieser Stelle der Nachfolger des Generals Gerstenzweig geworden sein. Hr. v. Krusenstern (Alexander Iwanowitsch) steht schon seit langen Jahren hier in Amt und Würden. Er ist Kammerherr, Senator, Geheimrath, Präsident des evangelischen Konsistoriums und Mitglied des Administrationsrathes, sowie des neuen Standesrathes des Königreichs; auch besitzt er viele hohe Orden. Bis vor einigen Jahren war er zugleich Direktor des diplomatischen Bureaus bei der hiesigen Statthalterschaft. — In den militärischen Kreisen herrscht fortwährend viel Leben. Generale reisen ab und zu, in den Festungen geben Veränderungen vor sich und Truppenzüge durch die Straßen gehören zu den alltäglichen Erscheinungen. Die Zeltlager scheinen auch für den Winter bleiben zu sollen, wenigstens bemerkt man, außer der Erbauung weniger Baracken keine Veränderungen. — Bei alledem soll der Plan bestehen, die Theater im nächsten Monat zu eröffnen. Fast alltäglich finden Proben statt, und da die inneren Einrichtungen sehr vortheilhaft verändert, das Repertoir aber mit mehreren guten nationalen Stücken bereichert worden sein soll, so glaubt man, daß der Versuch mit der Eröffnung der Bühne gelingen dürfte. (Schl. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 22. Nov. [Telegr.] Der Großvezier Kiamil Pascha vertritt den noch in Syrien befindlichen Fuad Pascha. Aali Pascha ist zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.

Griechenland.

Athen, 9. Nov. [Der Prozeß gegen die Verschworenen.] Der Beschluß der Rathskammer des Appellhofes, betreffend die seit dem vergangenen Mai in Haft gehaltenen und der Verschwörung angeklagten Militär- und Zivilpersonen, ist erschienen und verweist derselbe neun Individuen vor das Schwurgericht, während die übrigen zwölf sofort in Freiheit gesetzt wurden.

Amerika.

Newyork, 8. Nov. [Neueste Nachrichten.] Es heißt, General Beauregard habe den Befehl über das Heer am Potomac niedergelegt, um den über das Heer von Süd-Karolina zu übernehmen. — 3500 Mann Unionstruppen, die von Kairo abgegangen und zu Belmont gelandet waren, hatten die Konföderirten angegriffen und ihre Kanonen, ihre Pferde und ihr Lager erbeutet. — Die Konföderirten waren bei Kolumbus über den Fluß gegangen, um den Unionstruppen in den Rücken zu fallen. Letztere hatten versucht, in ihre Schiffe zurückzukehren und sich nach hartem Kampfe zurückgezogen. Auf beiden Seiten war der Verlust bedeutend. — Es ging das Gerücht, der Präsident Davis werde seines Amtes enthoben werden. — In Maryland hatte sich eine große Mehrheit für die Union erklärt.

Buenos Ayres, 16. Okt. [Der Krieg.] Obgleich die Schlacht von Pavon weder für die Argentiner, noch für die Truppen von Buenos Ayres entscheidend gewesen ist, so sind doch die Vortheile nachträglich ausschließlich Letzteren zugefallen. General Mitre sammelte seine zersprengte Truppen bei San Nicolas und rückte am 5. Oktbr. mit 12,000 Mann aller Waffengattungen durch die Provinz Santa Fé nach Rosario vor, ohne den mindesten Widerstand zu finden. Die argentinischen Truppen, welche noch einen mißlungenen Angriff auf Pergamina gemacht hatten, lösten sich entweder auf oder gingen zum Feinde über, unter Letzteren mehrere Generale, wie Prida, Arnould, Goitea und Laprida, auf welche Derqui sein größtes Vertrauen gesetzt hatte. Zum großen Theile ist dieser Erfolg der milden Politik Mitres zuzuschreiben, der an die Bewohner von Santa Fé eine Proklamation erließ, in welcher er erklärte, daß er nur zur Herstellung der Ordnung in die Provinz einrücke, Leben und Eigenthum der Bewohner unter seinen Schutz nehmen, keine Verfolgung dulden werde und nur den Zweck im Auge habe, einen den beiderseitigen Interessen entsprechenden Frieden herbeizuführen. Mitre hielt am 12. seinen Einzug in Rosario mit einer Brigade und seiner persönlichen Eskorte und wurde von der ganzen Einwohnerschaft mit Jubel empfangen. In Uebereinstimmung mit der von dem General Mitre ausgesprochenen Politik sandte die Regierung von Buenos Ayres am 11. ein Dekret ab, welches allen Deserteuren ihrer eigenen Armee Amnestie verleiht und auch diejenigen, welche in der feindlichen Armee gedient haben und sich in ihrer Heimath wieder einstellen, für straffrei erklärt. Was Urquiza betrifft, so sammelt derselbe seine Truppen in seiner heimathlichen Provinz Entrerios und soll Anstalten treffen, den Krieg fortzusetzen. — In der Republik Uruguay hat die Regierung es mit Rücksicht auf den Sieg von Buenos Ayres für nöthig befunden, sich in Vertheidigungszustand zu setzen. Es ist die Organisation der Nationalgarde in der ganzen Republik befohlen, in Kolonia eine Kavallerie-Division organisirt und der General Lamas beordert worden, mit einem starken Truppenkorps nördlich vom Rio Negro Stellung zu nehmen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 25. Novbr. [Wahlkommissar.] An Stelle des zum Wahlkommissar für den 3. Wahlbezirk zur Wahl der Deputirten zum Hause der Abgeordneten ernannten Landraths Greulich zu Birnbaum, ist als solcher der Landrathsamtsverweser, Reg. Assessor Hahn zu Samter ernannt worden.

Die Wahlmännerwahlen in der Provinz.

G Bojanowo. In unserer fast ganz von Deutschen bewohnten Stadt sind zu Wahlmännern gewählt worden: Rektor Krug, Konrektor Williger, Dr. Legab, Distriktskommissar Militz, Kämmerer a. D. Gebauer, Kantor Kolisch und Kaufmann Bensch. Die Gewählten können sämmtlich als liberal bezeichnet werden.

u Buck. (Vergl. Nr. 274.) 1. Wahlbezirk. In der I. Abth.: (erschienen 10 Urwähler) ist gewählt: Maurermeister Neumann; in der II. Abth.: (erschienen 25 Urwähler) Vikar Grabowski; in der III. Abth.: (erschienen 57 Urwähler) Dr. Adamski. — 2. Wahlbezirk. In der I. Abth.: (erschienen 12 Urwähler) Eigenthümer Golombecki und Müller Czernejewicz; in der II. Abth.: (erschienen 23 Urwähler) Vikar Roszak und Bürger Kolicki; in der III. Abth.: (erschienen 184 Urwähler) Dr. Pawlowski und Gastwirth Panienski.

Wahlmänner im Kreise sind unter andern: Probst Laskowski in Witomysl, Rittergutsbesitzer v. Poncet in Alt-Tomysl, Oberförster Mischner daselbst, Lehrer Gerlach in Sontop, Lehrer Schüler in Cichogóra, königl. Oberamtmann Leon in Bolewice, Lehrer Schubert in Chmielinko, Kreisrichter Geisler in Doctorowo, Mühlenbesitzer Müller in Matrage Mühle, Rittergutsbesitzer Beyme auf Schloß Grätz, Lehrer Madanz in Scherlanke, Probst Gieburowski in Brody. Rittergutsbesitzer v. Łacki auf Posadowo, Gutspächter v. Żuchowski in Konin, Amtmann Jakubowicz in Linde, Probst Hebanowski in Bukowiec, Distr.-Kommissarius Consbruch in Glinno, Gutspächter v. Swięcicki in Grunowo, Probst Sąchocki in Ptańkowo, Graf Mielczynski auf Kotowo, Inspektor Molinek in Usciecion, Pfarrer Mindak in Dakow, Gutspächter Beyme in Rudnik, Gutspächter Richter in Porazyn (?), Landrath a. D. Szubert in Großdorf, Dekan Szotkiewicz in Niepruszewo, Rittergutsbes. Palm in Otusz, Rittergutsbes. Schmilinski in Ciesle, Inspektor Naumann in Turkowo, Rittergutsbesitzer Jacobi in Trzcianka, Rittergutsbes. Niegolewski auf Niegolowo, Probst Bączkiewicz in Michorzewo und Generalbevollmächtigte Wize daselbst.

q Grätz. 1. Wuhlbezirk. In der I. Abth. (erschienen 7 Urwähler) sind gewählt: Kreisrichter Heine und Posthalter Klose; in der II. Abth.: (erschienen 16 Urwähler) Dr. Moße; in der III. Abth.: (erschienen 138 Urwähler) Probst Dr. v. Prusinowski und Bürger Großmann. — 2. Wahlbezirk. In der I. Abth.: (erschienen 13 Urwähler) Kreisgerichts-Rath v. Dreßler und Kaufmann M. D. Cohn; in der II. Abth.: (erschienen 27 Urwähler) Staatsanwalt Ahlemann; in der III. Abth.: (erschienen 167 Urwähler) die Bürger Janke und Braminski. — 3. Wahlbezirk. In der I. Abth.: (erschien 1 Urwähler) Kreisgerichts-Direktor Scholz; in der II. Abth.: (erschienen 12 Urwähler) die Kaufleute Lewy und Cohn; in der III. Abth.: (erschienen 56 Urwähler) Kaufmann Rochocz.

z Kobylin. Trotz des am Wahltage in der katholischen Kirche hierselbst stattgefundenen, wahrscheinlich zur Sammlung der polnischen Urwähler bestimmten außergewöhnlichen Gottesdienstes, und der unsäglichen Austrengungen der Polen, um die Wahl der Wahlmänner zu ihren Gunsten zu lenken, ist es doch dem gemeinsamen und ernsten Streben der deutschen Partei gelungen, unter 9 Wahlmännern 8 Deutsche durchzubringen. Gewählt wurden: Bürgermeister Pfeiffer, Distriktskommissar Büttner, Beigeordneter Lachmann, Stadtv. Präses Krug, die Kaufleute Huth und Romann Eisig, Lehrer Kruske, Pastor Meyer und Probst Szyperski. Bei den Wahlen selbst ist zweifelsohne das Erfreulichste, daß ein frisches, reges Leben und ein wirklich anregender, natürlich friedlicher Wahlkampf stattfand. Die Betheiligung an den Wahlen war eine außerordentliche.

m Neutomysl. Erschienen waren in der I. Abth.: 5 Urwähler, gewählt wurde Gastwirth Pflaum; in der II. Abth.: 4 Urwähler, gewählt wurden der Büreaugehilfe Baum und Maurermeister Lutz; in der III. Abth.: 21 Urwähler, gewählt wurde der Bürgermeister Fischer.

Nach der letzten Zählung vom Jahre 1858 hat der Buker Kreis 51,329 Seelen und es sind demnach 188 Wahlmänner zu wählen. Nach den aufgestellten Abtheilungslisten sind in der I. Abtheilung 588, in der II. Abth. 1649, in der III. Abth. 7334, zusammen also 9571 Urwähler. Von diesen waren bei der Wahl aus der I. Abth. 407, aus der II. Abth. 1189, aus der III. Abth. 4732, zusammen also 6228 erschienen. Von diesen war die überwiegende Mehrzahl polnischer Nationalität. Gewählt hat die I. Abth. 62, die II. Abth. 61 und die III. Abth. 61 Wahlmänner. In einem Urwahlbezirk wurden die Wahlen wegen vorgefallener Formfehler beanstandet. Von den Gewählten sind 85 Deutsche (darunter 9 Juden) und 99 Polen. Dem Stande nach sind von den Wahlmännern 16 königliche und Kommunalbeamte, 12 kath. Geistliche, und 3 kath. Lehrer, 1 Pastor und 5 evangel. Lehrer, 10 polnische Gutsbesitzer und Gutspächter, 8 deutsche Gutsbesitzer, 25 Bürger und 104 bäuerliche Besitzer. Der höchstbesteuerte Urwähler zahlt eine Steuer von 1941 Thlr. jährlich. — Im Kostener Kreise, welcher mit dem Buker Kreise den 5. Wahlbezirk bildet, sind 208 Wahlmänner gewählt. Von diesen sind nur 42 Wahlmänner deutscher Nationalität (darunter 3 Juden), dagegen 166 Polen, unter welchen 23 Gutsbesitzer und 16 Pröbste resp. Vikare. Wenn alle Wahlmänner zur Wahl in Grätz erscheinen, so wird die Wahlversammlung also aus 127 Deutschen (darunter 12 Juden) und 265 polnischen Wahlmännern bestehen. Man kann fast mit Gewißheit annehmen, daß von den polnischen Wahlmännern nicht einer ausbleiben wird, und es wäre sehr zu wünschen, daß auch die deutschen Wahlmänner wenigstens alle erscheinen und einig sind. Von deutscher Seite wird der Staatsanwalt Ahlemann zu Grätz als Kandidat für den Kreis Buk aufgestellt werden und es hat derselbe auch die meisten Sympathien für sich. Polnischer Seits sind vom Zentral-Komité aus als Kandidaten der Graf Cieszkowski auf Wiersnice bei Posen und der Graf Żółtowski auf Czacz bei Schmiegel aufgestellt. Die hiesigen Polen sind zwar mit der Wahl des ersteren nicht ganz einverstanden und möchten lieber einen polnischen Abgeordneten aus ihrer Mitte haben, werden sich aber der Bestimmung des Komité's unterwerfen. — Im Oborniker Kreise sind 160 Wahlmänner und zwar 90 deutsche, 70 polnische gewählt worden.

Ch Storchnest. Die Agitationen der katholischen Geistlichen sind bei den Wahlen hier fast durchweg mit bestem Erfolge gekrönt worden. Es waren in unserer Stadt 6 Wahlmänner zu wählen, und sind alle 6, den Geistlichen voran, Polen. Das Verhältniß der Polen zu den Deutschen war in der 3. Abth. 3 : 1, in der 2. 2 : 1, und in der 1. 1 : 1. In der dritten und zweiten Abtheilung entschied die gut disziplinirte Mehrheit, in der ersten das Loos, welches ebenfalls auf einen Polen fiel. Die katholischen Deutschen haben durchweg mit den Polen gestimmt. Da bei den früheren Wahlen stets ohne Unterschied Vertrauensmänner aus allen Konfessionen und beiden Nationalitäten gewählt worden sind, so ist eine gewisse Mißstimmung über die jetzige Agitation nicht zu verkennen. — In den ländlichen Wahlorten, so weit mir dieselben bekannt geworden, ist es ganz ebenso gegangen, als hier. In Goniembitz sind 5 Polen und 1 deutscher Katholik, was hier eben so viel bedeutet; in Górka 2 Polen und 1 Deutscher; in Poln. Poppen 2 Deutsche und 1 Pole, letzterer aber mit großer Majorität, gewählt worden. Von den Deutschen auf dem Lande haben leider viele theils der Wahl sich enthalten, theils aus Rücksichten mit den Polen gestimmt.

— Das „Br. W.“ veröffentlicht noch folgende Namen der Wahlmänner im Kreise Bromberg: Gutsbesitzer Karo in Nowa Erectia; Gutsbesitzer Egeling in Grünau; die Wirthe Krüger, Mellin und Ristau in Lochowo; Wirth Gonsierowski und Mühlenbesitzer Retz in Przylenki-Dorf; Wirthssohn Lenz in Brzoza; die Wirthe Brunk, Schmidt und Wegner in Zielonke; Papier-Fabrikant Hensel in kl. Wilczak; Tischlermeister Fränkel und Eigenthümer Kischka in Schwederowo; Förster Haschke und Eigenthümer Lawrenz in Neu-Beelitz; Eigenthümer Hoffmann in Gorzyskowo; Gutsbesitzer Müller in Biedaczkowo; Schlossermeister Guse in Schwederowo; Krugpächter Krzyzanowski in Murowaniec; Krugpächter Scheibe in Spittelkrug; Wirth Trams in Deutsch Kruschin; Pächter Redmann in Kiewitzblott.

Bialosliwe. In Folge einer am 18. d. Abends stattgefundenen Vorberathung der Urwähler war die Betheiligung an der Wahl sehr groß und die Fortschrittspartei hat glänzend gesiegt. Die hier gewählten 6 Wahlmänner sind: Gutsbesitzer Lüdeke, Fabrikant Klug, Hotelier Zillmer, Brauer Stroscherer, Bauer Domke und Gastwirth Gartzke.

E Der Polizeidistrikt Exin war in 12 Wahlbezirke eingetheilt, in denen 41 Wahlmänner zu wählen waren. Unter den Gewählten sind 25 Deutsche einschließlich eines Israeliten und 16 Polen. Erstere sind die Rittergutsbesitzer v. Treskow (Grocholin), v. Bülow (Zurawia), v. Lehmann (Leschno); Gutsbesitzer Meyer (Rozpentek); Freischulze St. Kunkel, Wirth G. Kunkel (Rostrschembowo); die Wirthe Schendel (Neudorf), Eichstädt (Kazmierzewo), Sell, Steinke (Gromaden), G. Müller, Henke (Jankowo), Wölter, Willert (Josephkowo); Gutsverwalter Schulz, Oberförster Konrad (Schipiory); die Lehrer Schulz (Veronika), Redmann (Kowalewko), Leu, Händler Hirsch (Mieczkowo); die Kolonisten Zempel, Guse (Schipiory), Granobs (Veronika); die Schänker Hochtritt (Ludwikowo), Dombke (Wojciechowo). Letztere sind die Rittergutsbesitzer v. Radonski (Slupowo), Kantak (Dobieschewko), v. Wolichlegier (Iwno); die Gutsverwalter v. Wolschlegier (Suchorens), Kozlowski (Turzin), Iwaszkiewicz (Malice); Rendant Baranowski (Smogulsdorf); die Wirthe Pawlcik (Palmirowo), Stachowiak (Slupowo), Gryczka, Konajkowski (Laskownice), Chelminiak (Mycielewo), Ciesielski (Zablocie); Lehrer v. Kalinowski (Krzepiszyn); Einwohner Wroblewski (Dobieszewko); der Schänker N. (Lankowiec). Die Zahl der deutschen Wahlmänner wäre noch größer, wenn die einzeln unter den Polen lebenden deutschen Urwähler der zweiten Abtheilung ihre Stimme nicht Polen gegeben hätten, was wohl nur materiellen Gewinnes wegen geschehen ist. Selbst 11 deutsche Urwähler der zweiten Abtheilung zu Neudorf gaben aus gleichem Grunde einem äußerst exaltirten und noch dazu außerhalb jenes Ortes wohnenden Polen ihre Stimme!

△ Klecko. Die Polen waren bei uns in der Kirche zur Betheiligung bei der Wahl dringend aufgefordert worden, und es hatte sich unter ihnen die Ansicht gebildet, daß jeder der Nichterscheinenden eine bedeutende Strafe zu zahlen haben werde, während die Deutschen im Voraus ihre Niederlage erwarteten. Die Betheiligung von Seiten der Ersteren war daher eine sehr rege und wohlorganisirte während sämmtliche jüdische Urwähler gar nicht, und von den Deutschen nur ungefähr 18 Prozent erschienen. Unter Letztern herrschte noch dazu eine mangelhafte Disziplin, und der Sieg wurde daher ohne Kampf zu Gunsten der Polen entschieden. Gewählt sind: Probst v. Dydynski, Dr. Lorkowski, Destillateur Dychtowicz, die Bürger Joh. Dreża, Franz Tuchocki und Brzozkiewicz. — Im Wahlbezirk Kiszkowo wurden 4 Deutsche: Schmalz, Mittelstädt, Neumann und Schulz, und 2 Polen: v. Urbanowski nnd Probst Dobrowolski, gewählt. — Im Wahlbezirk Lagiewnik: Die Gutsbesitzer v. Unruh, Bettcher (2 Deutsche), Probst Kozłowski, Großmann, Przykucki und Chełmicki. —Im Wahlbezirk Ulanowo: Gutsbesitzer Iffland, Wirth Krüger (2 Deutsche) Kozłowski, v. Malczewski, Rakowicz und Olejniczak. — Im Wahlbezirk Dębnica: Probst Splettstoisser, Koronka, v. Węsierski, v. Brzozoski, v. Brudnicki und v. Kowalski. — Im Wahlbezirk Ujazd: v. Rychlieski, Dalski, Miklinski, Kranz, Piątkoski und Choynacki. — Im Wahlbezirk Kobylica: v. Kalkstein, Probst Zwicki, Wieczorek, Cieslinski, Budzinski und Drążek. — Im Wahlbezirk Działyn: Radlinski, Jaskowiak und Dworzanski. — Bezeichnend ist es daß sämmtliche Pröbste des Distrikts gewählt sind.

Lobsens. Die unnatürliche Koalition zwischen dem bekannten Agitator der Kreuzzeitungspartei und den Polen hat auch hier in der That stattgefunden. Daß auch solche Manöver, wie sie unter Borries'schem Regiment vorkommen, Androhung von Verlust der Kundschaft 2c., von Seiten der genannten Partei nicht ausblieben, war erklärlich. Ein königl. preußischer Rittmeister a. D. ließ Handwerker zu sich kommen und drohte ihnen mit Verlust der Kundschaft, wenn sie einen ihnen genannten Polen nicht wählen würden. (!) Indessen scheiterte Alles an dem gesunden Sinn unsrer Bürgerschaft. Mit Ruhe und Würde wählte dieselbe alle von dem ministeriellen Komité aufgestellten Kandidaten. Gewählt wurden als Wahlmänner: Kaufmann Nathansohn, Bäckermeister Funk, Rechtsanwalt Schmidt, Färbermeister Weise, Fleischer Luchs, Kaufmann A. Brasch, Thierarzt Beutler, Tischlermeister Olsig, Destillateur Klein, Brauereibesitzer Schwab. — Aus der Umgegend können wir folgende Notizen beifügen: In Liszkowo: Schwarzenberger-Ferdinandshof, Sperling-Augustenhof, Arnim, Brandt-Liszkowo.

Samoczyn. Von den hier gewählten 8 Wahlmännern gehören der Kaufmann und Kreistagsdeputirte Julius Seligsohn, Kaufmann Hermann Seligsohn, Schneidermeister Teichert, Dr. Salomon, Kaufmann Michaelis Seligsohn, Lederfabrikant Heyer, der Fortschrittspartei, Kaufmann August der liberalen und Superintendent Schmidt der Kreuzzeitungspartei an. Die Wahl des letzteren ist wohl ungültig, da derselbe nicht in seinem, sondern in einem andern Wahlbezirke gewählt wurde.

Trzemeszno. Wenn von irgend einer Seite fernerhin die Behauptung aufgestellt werden sollte, daß Trzemeszno eine überwiegend polnische Stadt sei, so verweisen wir nur einfach auf das Resultat der hier stattgehabten Wahlen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Es waren hier überhaupt 14 Wahlmänner in 3 Wahlbezirken zu wählen; von diesen sind auf die deutsche Partei 8, und auf die polnische Partei nur 6 Wahlmänner gefallen, gewiß ein Resultat, wie es die Polen nicht erwartet haben. Bei der Wahl vor 3 Jahren war das Resultat gerade umgekehrt, und es würde diesmal noch einer mehr von der deutschen Partei durchgebracht worden sein, wenn nicht in der 3. Abtheilung des 3. Wahlbezirks gerade ein Deutscher ausgeblieben wäre. Es standen sich nun 41 Polen und 41 Deutsche gegenüber, und die Entscheidung durch das Loos, und nicht durch die Abstimmung, fiel für den polnischen Kandidaten aus, sonst würden 9 Deutsche gegen 5 Polen gewählt worden sein. Wir müssen anerkennen, daß sämmtliche jüdische Urwähler mit unbedeutenden Ausnahmen sich uns angeschlossen und hauptsächlich dazu beigetragen haben, daß uns ein so glänzender Sieg geworden ist; sie haben ihre Glaubensgenossen in Samter dadurch beschämt. Gewählt worden sind: Kreisgerichtsdirektor Schwede, Maurermeister Schwittay, Kreisrichter Oelsner, Mühlenbesitzer Marquardt, Kaufmann Schwanse, Oekonomie-Kommissar Herrmann, Kaufmann Citron und Agent Schwanse von deutscher Seite, und Kämmerer Winnicki, Bürger Westfalski, Kaufmann Kiszewski, Dr. Cunow, Gastwirth Szafrański und Fleischermeister Miszkiewicz von polnischer Seite.

In Wirsitz: Streich, Stephan, Grunwald und Wegner. — In Dreidorf: Risch, Habermann, Gutglück und Stockmann. — In Młotkowo: Homann, Bauerth und Häske. — In Falmirowo, der Besitzung des Landraths v. Peguilhen, sind 4 Polen gewählt. (B. W.)

Wodzek. In Kaczkowerdorf sind die Polen vollständig in den Urwahlen geschlagen, trotz ihrer geschlossenen Phalanx ist nicht einer gewählt worden. In unserer ganzen Umgegend sind 18 deutsche Wahlmänner gewählt (6 in Kaczkowerdorf, 4 in Jesuiterbruch, 2 in Liczkowo, 6 in Glinno). Von bekannteren Personen sind Rittergutsbesitzer Pritsch, Prediger Reinhard und Lehrer Stieff zu nennen. Von diesen 18 Wahlmännern gehören 12 der konservativen Partei an, und diese sind entschieden für ein Kompromiß mit den Liberalen, damit zwei deutsche Abgeordnete gewählt werden.

< Lissa, 23. Novbr. [Wahlangelegenheit; Verhaftungen; Unglücksfall.] Am Mittwoch Abend traten die hiesigen Wahlmänner zu einer ersten Berathung zusammen. Bestimmt wurde zunächst, ein Komité von 7 Mitgliedern zu wählen, das sich mit den andern deutschen Wahlmännern des Wahlkreises in Verbindung zu setzen habe. Für ein später aufzustellendes Programm nahm man als leitende Grundsätze an: drei deutsche Abgeordnete zu wählen, und alle Bewerbungen von Personen zurückzuweisen, die einer extremen politischen Richtung angehören. Dr. Metzig erschien nicht persönlich in dieser Versammlung, entschuldigte sich vielmehr brieflich mit dem Ersuchen, ein beifolgendes versiegeltes Schreiben den versammelten Wahlmännern vorzulesen; für das zu wählende Komité stellte er drei Vorbedingungen: daß erstlich kein Mitglied zu demselben zugelassen werde, das nicht von vornherein für Errichtung einer slavischen Universität in Lissa sich erkläre; daß ferner Kreisgerichts-Direktor Willmann zum Vorsitzenden des Komité's ernannt würde, und daß endlich die Sitzungen resp. Vorversammlungen in dessen Behausung stattfänden. — Am 10. d. Abends wurden aus der Wohnung des Gärtners Hoffmann in Priebisch mittelst Einbruchs eine Menge Wäsche, Bettzeug, Kleidungsstücke ꝛc. gestohlen. Der Verdacht fiel alsbald auf gewisse Personen aus unserm Nachbarstädtchen Zaborowo, die am vorigen Sonntage daselbst ihre eheliche Verbindung feierten. Die Bestohlenen setzten die betreffende Behörde mit ihrem Verdachte in Kenntniß, und als die Neuvermählten am Sonntage vom Trauungsakt aus der Kirche zurückkehrten, erkannte Hoffmann am Hochzeitsanzuge des Bräutigams seinen Rock, und seine Frau am Anzuge der Braut ihr Kleid und ihre seidene Mantille wieder. Noch auf dem Markte wurde die Braut von dem zu diesem Zwecke anwesenden Gendarmen verhaftet. Der Bräutigam nahm zwar die Flucht, wurde aber von den ihm nachsetzenden Personen ergriffen und beide in das hiesige Kreis- und Schwurgerichts-Gefängniß abgeführt. — Am Montage gingen hier einem Fornale die Pferde durch. Ein bejahrter hiesiger Einwohner ward von den scheuen Thieren zu Boden gerissen und so arg verwundet, daß er schon am Mittwoch verschied.

r Wollstein, 23. Nov. [Synagogenweihe; Hopfen.] Während vor einigen Dezennien sich noch keine Israeliten in Neutomyśl niederlassen durften, besteht jetzt dort bereits eine Gemeinde von ca. 30 Familien, die am 20 d. ihre in schönem Stile neuerbaute Synagoge in würdiger Weise einweihte. Mittags gegen 1 Uhr begab sich der Festzug, bestehend aus den eingeladenen israelitischen Predigern, dem Kreislandrath, den städtischen und Gemeindebehörden, dem sich die ganze Gemeinde und die aus den Nachbarstädten zahlreich anwesenden Gäste anschlossen, aus dem Hause der Wittwe Baich nach der Synagoge. Am Portal der Synagoge angelangt, überreichte eine Jungfrau (deren 15 sich im Zuge befanden) dem Landrath v. Saher mit einer bezüglichen Ansprache auf einem weißen Atlaskissen den Synagogenschlüssel, worauf die Synagoge von demselben geöffnet wurde. Nach einem Choral, ausgeführt von dem Synagogenchor aus Schwerin a. W., bestieg zuerst der israelitische Prediger Dr. Cassel aus Schwerin a. W. und nach ihm Prediger Dr. Wreschner aus Rakwitz die Kanzel und hielten entsprechende Predigten. Die Feier, die bis gegen 6 Uhr Abends währte, endete wiederum mit einem Choral. Nach derselben versammelten sich die Gemeindemitglieder, sowie sämmtliche Ehrengäste zu dem vom Vorstande arrangirten Kaffee und später fand im Schießhause ein solenner Ball statt. Es wurde allgemein bedauert, daß der um Neutomyśl sehr verdiente Bankier Flatau aus Berlin behindert war, der an ihn ergangenen Einladung Folge zu leisten. — Der Lebhaftigkeit im Hopfenhandel und der hiermit verbundenen nicht unerheblichen Preissteigerung, welche vor ca. 14 Tagen nach der Ankunft mehrerer Kaufleute plötzlich eintrat, folgt nunmehr eine förmliche Geschäftsstille. Die fremden Kaufleute haben zum größten Theile wieder die hiesige Gegend verlassen und auch die einheimischen Händler sind jetzt im Kaufe sehr zurückhaltend. Ein bestimmter Preis läßt sich heute nicht angeben, weil überhaupt seit einigen Tagen gar nicht gekauft wird.

Angekommene Fremde.

Vom 24. November.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Frau Gutsbesitzer Marsch aus Thiemendorf, die Gutsbesitzer v. Zakrzewski aus Jaraczewo, v. Kowalewski und v. Bieliński aus Pleschen, Frau Rentier Adam aus Grünberg und Rentiere Fräulein Michaelis aus Elbing.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbesitzer Rechenberg nebst Frau aus Czajkowo, Rentier Hirschberg aus Schneidemühl, die Kaufleute Mühsam aus Beuthen in Oberschlesien, de la Croix, Arentz, Reichow, Kirsten, Linke, Schmidt, Hirschfeld und Landmann nebst Frau aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Frau Rittergutsb. Gräfin Żółtowska aus Czacz, Rittergutsbesitzer v. Żychliński aus Uzarzewo und Landwirth Richard aus Lilienthal.

SCHWARZER ADLER. Student v. Guzdowski aus Breslau, Oekonom Kiedrowski aus Bodziewo und Rittergutsbesitzer v. Urbanowski aus Turostowo.

BAZAR. Die Gutsb. Frauen v. Nowakowska aus Polen und Gräfin Kwilecka aus Dobrojewo, Probst Sumiński aus Lussowo, Kaufmann Witkowski aus Thorn, die Gutsbesitzer v. Rekowski aus Koszuty, Graf Ordinat-Węsierski aus Wróblewo, v. Mikorski aus Karniszewo, Graf Cieszkowski aus Wierzenica, Szołdrzyński aus Siernik und v. Dziembowski aus Kludzin.

HOTEL DE BERLIN. Inspektor Rosenthal aus Marienberg, Administrator Zielsdorff aus Gościejewo, Rentier Regel aus Gnesen, Oberförster Fischer aus Morasko, Landwirth Gaffke aus Rombczyn, Kaufmann Werner aus Lissa, Rentier Kretzschmar nebst Frau und Postsekretär Uehr aus Berlin, Gutsbesitzer Kärnbach aus Schlawa und Frau Gutsbesitzer Wiśniewska aus Broniszewo.

HOTEL DE PARIS. Bürger Niesiołowski nebst Frau aus Góra, Gutsverwalter Meisner aus Chwalencinek und Bürgermeister Schneider aus Kiszkowo.

BUDWIG'S HOTEL. Pfarrer Kunowski aus Grodziszczko, Konditor Frankiewicz aus Gnesen, die Kaufleute Michael aus Hamburg und Goldbaum aus Żerkow, Viehhändler Klakow aus Guschterhauland und Inspektor Lange aus Groß-Rybno.

Vom 25. November.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer Naglo nebst Frau aus Bielewo und Graf Kwilecki aus Gosławice, Frau Gutsbesitzer Gräfin Skórzewska aus Czerniejewo, die Kaufleute Jaroczyński aus Gnesen und Dureut aus Lyon.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Rittergutsb. Gräfin Węsierska aus Zakrzewo, die Rittergutsbesitzer Freytag aus Jastrzembie und v. Rapolewski aus Góra, Assessor v. Puttkammer aus Posen, Rentier Freytag aus Bromberg, die Kaufleute Magnus, Brinkmann, Soldin und Hochstein aus Berlin, Stachely aus Elberfeld, Samuel aus Hannover und Witthaus aus Kettwig.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer Walz aus Góra, die Kaufleute Herrmann aus Leipzig, Wild aus Pforzheim, v. Plessen und Schneider aus Berlin, die Rittergutsbesitzer Russak aus Labiszynek, v. Żychliński und Fräulein v. Żychlińska aus Pierśko.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Cieszkowski aus Wierzenica, Graf Kwilecki aus Ober-Zedlitz, v. Mankowski aus Rudki und v. Koszutski aus Jankowo, Frau Rittergutsbesitzer v. Gorzeńska aus Smiełowo, Oberförster und Generalbevollmächtigter v. Trampczyński aus Santomyśl, die Kaufleute Wollheim, Liesmann und Leichtentritt aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Oberamtmänner Burghard aus Górtatowo und Klug aus Mrowino, Gutsbesitzer v. Waligórski aus Rostworowo, die Kaufleute Goldstücker aus Berlin und Saul aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Ritttergutsbesitzer v. Radoński und die Oekonomen Szymański aus Bieganowo und Laskowski aus Giecz, die Gutsbesitzer v. Kowalski aus Wysoczka, Kutzner aus Neudorf und v. Szeliski aus Kleparz.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Baranowski nebst Frau aus Gwiazdowo, Sypniewski aus Pietrowo, v. Kaniewski aus Lubowiczki und Kompf aus Krzesiny, Domänenpächter Metzke aus Dziekanowice, Kaufmann Feltmann aus Kosten und Gutsverwalter Jeżewski aus Stawiany.

HOTEL DE BERLIN. Rentier Meiß aus Breslau, die Gutspächter v. Zochowski aus Konino, Krüger und Fräulein Krüger aus Lężec.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Bei dem am 28., 29. und 30. v. M. erfolgten öffentlichen Verkauf der in der hiesigen städtischen Pfandleihanstalt verfallenen Pfänder, hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine:

Nr. 1063. 2005. 2086. 2578. 2598. 2742. 2911. 2916. 3001. 3057. 3079. 3080. 3113. 3185. 3230. 3327. 3389. 3393. 3710. 3738. 3909. 3996. 3997. 4351. 4409. 4445. 4453. 4494. 4622. 4666. 4720. 4979. 5012. 5065. 5079. 5110. 5226. 5759. 5776. 5895. 5910. 5940. 6122. 6169. 6209. 6256. 6342. 6343. 6357. 6373. 6375. 6432. 6441. 6475. 6549. 6571. 6632. 6679. 6696. 6717. 6803. 6865. 6982. 6988. 6989. 7034. 7054. 7084. 7092.

werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb sechs Wochen, spätestens bis zum 20. Dezember c. bei der hiesigen städtischen Pfandleihkasse zu melden, und den nach Berichtigung des empfangenen Darlehns, und der bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen und Kosten noch verbliebenen Ueberschuß gegen Rückgabe des Pfandscheins und gegen Quittung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieser Ueberschuß bestimmungsmäßig an die städtische Armenkasse abgegeben und der Pfandschein mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners für erloschen erachtet werden wird.

Posen, den 5. November 1861.
Der Magistrat.

Aufforderung.

Nachdem über den Nachlaß des zu **Ludomy**, Kreis **Obornik**, am 16. Mai 1861 verstorbenen Landschaftsraths und Gutsbesitzers **Ignatz v. Lipski** das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden, werden alle Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Forderungen an den Nachlaß, sie mögen bereits anhängig sein oder nicht, bis

zum 8. Januar fut. hora 10

bei dem unterzeichneten Gerichte schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Gegen diejenigen, welche dieser Aufforderung nicht nachkommen, wird in dem Präklusionserkenntniß, welches sogleich nach Verhandlung der Sache in der auf **den 21. Januar fut. Vormittags 11 Uhr** in unserem **Audienz-Zimmer** anberaumten Sitzung abgefaßt werden soll, dahin erkannt werden:

daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Befriedigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Rogasen, den 11. September 1861.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Ein Gut von ca 5—600 Morgen Weizenboden, im **Buker**, **Samter** oder **Posener** Kreise mit gutem Wohnhause, wozu höchstens eine Anzahlung von 10,000 Thlr. erforderlich ist, wird zu kaufen gewünscht. Offerten darüber bitte unter Adresse ***A. V. D. 38.*** bei der Expedition der Pos. Zeitung einzusenden.

Mit Haut- und Geschlechts-Krankheiten

beschäftigt sich vorzugsweise
Dr. Deutsch,
Breslau, Friedr. Wilh. Str. Nr. 65.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das von meinem verstorbenen Manne ***Hermann Baarth*** unter der Firma ***D. G. Baarth*** geführte **Destillations-, Rum-, Spiritus- und Sprit-Geschäft** unverändert unter **derselben Firma** fortsetzen werde.

Für das meinem **Manne,** wie der **Firma** bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich **dasselbe** auch auf **mich** zu übertragen.

Gleichzeitig bringe ich zur Kenntniß, daß ich meinem Schwager, Herrn Kaufmann ***Theodor Baarth,*** **General-Vollmacht** über das **ganze** Geschäft ertheilt habe.

Posen, im November 1861.

Laura Baarth.

Ich wohne jetzt Taubenstraße Nr. 1 Regierungshof 2. Thor rechts 1 Tr., 2. Thür.

Probeschriften über den Erfolg des 15stündigen Schreib-Unterrichts hängen Nr. 40 Breslauerstr. aus, können auch stets bei mir eingesehen werden; auch habe ich den Cyklus für polnische und lateinische Schrift eröffnet.

A. Goeppner, konzess. Schreiblehrer.

Musterstrickereien jeder Art in Wolle u. Baumwolle werd. ausgef. **St. Martin 16, 1 Tr.**

Knaben-Havelocks und Paletots, Mädchen-Paletots, Mäntel, Blousen und ein wohlassortirtes Lager von vollständigen Kinderanzügen offerirt dem geehrten Publikum billigst.

Moritz Marcussohn,
Friedrichsstraße 13, neben Herrn Kaatz.

Louis Hirschfeld,
61. Markt und Breslauerstraßen-Ecke 61,

eröffnet vom 25. d. Mts. ab einen Verkauf für seine geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden, damit dieselben sich **wie alljährlich** mit **reellen** und **preiswürdigen**, namentlich für den praktischen Bedarf geeigneten Artikeln, sowohl für Damen als auch für Herren, ingleichen für Dienstboten, aus seinem reichhaltigen Lager für die **herannahende Festzeit versorgen können.** **Posen**, im November 1861.

61. **Louis Hirschfeld,** Markt- u. Breslauerstr. Ecke 61.

Außer verschiedenen anderen Sorten **Gummischuhen**, empfehle ich ihrer vorzüglichen **Haltbarkeit und Façon wegen ganz besonders** die der North-british India Rubber ꝛc. in Edinburgh, zu sehr soliden Preisen.

S. Tucholski.

Original-Billard,

das erste in Posen, wird den 1. Dezember c. in der Restauration des Herrn **H. Baltes** aufgestellt. Bestellungen werden daselbst entgegengenommen.

A. Wahsner, Billardfabrikant.

Die Spielwaarenhandlung von
S. R. Kantorowicz,
Wilhelmsplatz 16,
ist in diesem Jahre in lauter Neuheiten aufs Vollständigste assortirt und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.
Wilhelmsplatz 16.

Der wegen seiner außerordentlichen Güte wohlbekannte **weiße Brustsyrop** à 15 Sgr. und 1 Thlr. aus der **Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau** ist nur echt zu haben in **Posen** in der **Weißwaarenhandlung**
S. Spiro, Markt 87.

Stearinkerzen
(secunda)
verkauft das richtige, ohne Papier zugewogene Zollpfund für 10 Sgr.
Adolph Asch, Schloßstr. 5.

Hoff'schen Malz-Extrakt
im Generaldepot bei
Louis Pulvermacher,
Posen, Breitestraße 12.

Von meinem **Peccothee-Lager** verkaufe ich nicht bloß en gros, sondern auch in Eintel-, halben und Viertelpfund-Packeten, welche mit meiner Firma und Preis bezeichnet sind; nach außerhalb prompte Versendung.

Posen, Hôtel du Nord.
J. N. Piotrowski.

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß bei mir von heute ab **bestes Rind-, Kalb- und Hammelfleisch täglich zu haben ist.**
Leib Hirsch, Fleischermeister,
Friedrichsstraße 12.


Der
Bockverkauf
aus der Stammheerde
der herzogl. Anhalt-Dessauischen Domaine
Frassdorf
bei **Köthen** beginnt am 12. Dezember.


Die **Pfundhefenfabrik** von **G. Wotschke in Meseritz** empfiehlt hiermit Pfundhefen von sehr guter Gährkraft, Getreidespiritus und Kornbranntwein von vorzüglicher Qualität.

Guten Honig bei ***Wwe. Roeder,*** Judenstr.

Hamburg-Amerikanische Packetf. Akt. Gesellschaft

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend:

Post-Dampfschiff	**Teutonia,**	Capt. **Taube,**	am **Sonntag Morgen** den **1. Dezbr.**
„	**Hammonia,**	„ **Schwensen,**	am **Sonntag Morgen** den **15. Dez.**
„	**Borussia,**	„ **Trautmann,**	am **Sonntag Morgen** den **29. Dez.**
„	**Saxonia,**	„ **Ehlers,**	am **Sonntag Morgen** den **11. Jan. 1862.**
„	**Bavaria,**	„ **Meier,**	am **Sonntag Morgen** den **25. Jan. 1862.**

Passagepreise:	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Nach Newyork	**Pr. Crt. Thlr. 150,**	**Pr. Crt. Thlr. 100,**	**Pr. Crt. Thlr. 60.**
Nach Southampton	**Pfd. St. 4,**	**Pfd. St. 2. 10,**	**Pfd. St. 1. 5.**

Näheres zu erfahren bei
August Bolten,
Wm. Miller's Nachf., Hamburg,
so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen konzessionirten und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigten Generalagenten

H. C. Platzmann
in Berlin, Louisenplatz Nr. 7.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist im Hôtel de Vienne Nr. 20 zwei Tr. rechts sof. zu verm.

Ein großes gut möbl. Zimmer vornh. ist vom 1. Dezbr. ab zu vermiethen St. Martin 74.

Ein anständiger einzelner Herr, Rentier, Pensionär ꝛc. kann als Gesellschafter eine billige und anständige Wohnung mit, auch ohne Möbel sogleich bekommen; zu erfragen bei Hrn. ***Ad. Asch***, Schloßstraße.

Gute Beiler, so auch Zimmerleute finden gegen gute Besoldung dauernde Beschäftigung bei

Michaelis Breslauer,
Kanonenplatz Nr. 5.

Zwei tüchtige **Buchbindergehülfen** finden dauernde Beschäftigung bei **Ernst Krause**, Buchbindermeister in **Bromberg**, Friedrichsstraße Nr. 31.

Tüchtige Rockschneider finden dauernde Beschäftigung bei

M. Graupé.

Ein gewandter herrschaftlicher Kutscher, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird zu Neujahr für's Land gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Kommissionär
***J. Swarsenski* in Posen,**
Büttelstr. 20.

Ein Lehrling wird gesucht von
R. Kantorowicz.

Die Beleidigung, die ich Herrn Schuhmachermeister **Joseph Szymański** in dem Bierlokale, Schulstraße, zugefügt, nehme ich hiermit zurück. **M. Królikowski.**

Eingesandt aus Obornik.

Am 6. d. Mts. war hier in **Obornik** Jahrmarkt und kam in einem Schanklokale unter Leuten aus **Kiszewo** und **Bełiner Hufen** eine Schlägerei vor, welche einen Volkszusammenlauf verursachte. Der hiesige Kreis-Wachtmeister Herr **Ziemann,** welcher gerade hinzukam, ging, weil ein Gendarm nicht gleich da war, zwischen die sich Schlagenden, forderte sie zur Ruhe und zum Auseinandergehen auf, was aber nicht befolgt wurde und Herr **Ziemann** sich genöthigt sah, den unruhigsten der Schläger beim Kragen zu fassen und ihn zur Thüre hinauszuschieben; dabei wurde der Wachtmeister von demselben am Mantel gefaßt und eine vier Stufen hohe Treppe, die sich vor dem Hause befindet, mit heruntergezogen und im Augenblick von einer großen Masse Volk umringt, welches mit Knitteln auf ihn losschlug. Herr **Ziemann,** welcher als ein sehr überlegender und ordnungsliebender Mann im Kreise geachtet wird, zog mit einer ihm eigenen Kaltblütigkeit blank, hieb die Rotte auseinander und ließ die Urheber durch den dazugekommenen Gendarm **Hoppe** arretiren, wodurch die Ordnung wiederhergestellt wurde. Es sind dabei mehrere Personen mit Kopfbeulen und kleinen Wunden versehen worden, wie es bei solchen Vorfällen nicht anders sein kann; jedoch gereicht es Herrn **Ziemann** zur größten Ehre, daß er selbst und allein unter den Haufen ging und Ordnung schaffte, umsomehr, als es eine von den Ruhestörern vorher besprochene Balgerei gewesen sein soll, welche zum Ziel hatte, mit der Polizei in Konflikt zu kommen. Die Untersuchung ist gegen die Urheber eingeleitet.

M. 27. XI. A. 7 R. I.

Männer = Turnverein.

Die Mitglieder werden **dringend** ersucht, am Dienstag den 26. November Abends um 8 Uhr im Saale des Herrn Lambert (Bäckerstr. 13) zu erscheinen.

Der Vorstand.

Die General-Versammlung des Rettungs-Vereins zum Zweck der Wahlen und der Vernehmung des Jahresberichts findet heute **Montag den 25. Novbr. Abends 7 Uhr** im Stadtverordneten-Sitzungssaale auf dem Rathhause statt.

Wir laden sämmtliche Mitglieder beider Abtheilungen hiermit ein.

Der Vorstand des Rettungs-Vereins.

Die Generalversammlung des **Posen-Samterschen landwirthschaftlichen Vereins** findet **Berlinerstraße Nr. 15** 1 Treppe hoch **am 16. Dezember d. J.** früh 9 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht:

1) Eröffnung der Sitzung.
2) Bericht der Direktion.
3) Die Ausarbeitungen einzelner Mitglieder über verschiedene von ihnen übernommene Aufgaben.
4) Die Berichte der in der letzten Generalversammlung gewählten Kommissionen.
5) Anträge der Direktion.
6) Anträge der Mitglieder.
7) Aufnahme neuer Mitglieder.
8) Wahl einer neuen Direktion, entsprechend dem §. 10 des Statuts.

Diejenigen Mitglieder, welche bis jetzt die versprochenen Berichte nicht eingesandt haben, werden hiermit ersucht, dieses bald möglichst zu thun, damit ihre Arbeiten mit in den Bericht der Direktion hineingezogen werden können.

Die letzte Generalversammlung hat beschlossen, daß zur Erleichterung des Beitrittes die Beiträge aus zwei Kategorien bestehen sollen und zwar zu 6 und 3 Thlr. jährlich. Es hängt von dem Willen eines Jeden ab, zu welcher Kategorie er gehören will. — Das landwirthschaftliche Publikum wird von dieser Bestimmung benachrichtigt und eingeladen, zahlreich dem Vereine beizutreten.

Die theologischen Vorträge **„über Zeitfragen"** von Hrn. Rabbiner Dr. **Chronik** werden nächstdem fortgesetzt werden; fernere Betheiligung vermittelt die Antiquar-Buchh. des Dr. **Moses.**

Familien-Nachrichten.

Caecilie Levy,
Emil Aronsohn,
Verlobte.
Labischin. **Posen.**

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Bertha** geb. **Mendelsohn** von einem muntern Knaben zeige Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

A. Galland.

Die am 23. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Marie**, geb. **Hoffmann** von einem gesunden Söhnchen, zeigt Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an

Kiekrz, den 23. Novbr. 1861.

J. Meisner.

Gestern Nachmittags 5 Uhr verschied sanft unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wittwe **Therese Herrmann** geb. **Mamroth** im 75. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen 10 Uhr Vormittags statt.

Stadttheater in Posen.

Dienstag, auf vielfaches Verlangen auswärtiger Herrschaften: **Orpheus in der Hölle.** Große komische Oper in 4 Akten von Offenbach.

Donnerstag, neu einstudirt: **Der Glöckner von Notre Dame.** Großes Schauspiel mit einem Vorspiel in 5 Akten von Birch.

Freitag, neu einstudirt: **Der Postillon von Lonjumeau.** Komische Oper in 3 Akten von Adam.

In Vorbereitung: **Der Waffenschmied,** von Lortzing.

Montag den 25. d. M. Abends halb 8 Uhr findet im Saale des Kasino ein **Konzert** zum Besten der hiesigen **Deutschen Kleinkinder-Bewahranstalt** statt.

Billets dazu sind in den Musikalien- und Buchhandlungen der Herren **Bote & Bock, Doepner, Heine** und **Rehfeld** und Abends an der Kasse à 10 Sgr. zu haben.

Programm:

1. Ouverture zu Wilhelm Tell v. Rossini.
2. Gesang.
3. Violin-Solo, vorgetr. von Hrn. Eberle.
4. Gesang.
5. Ouverture zur Oper: Die lustigen Weiber von Windsor von O. v. Nicolai.
6. Gesang.
7. Hochzeits-Marsch aus dem Sommernachtstraum von Mendelssohn-Bartholdi.

Der Vorstand.

Lambert's Salon.

Mittwoch den 27. November

Salon-Concert.

Z. A. u. A. Simfonie Nr. 1 von **Beethoven.** Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. Rauchen ist im Hauptsalon nicht gestattet.

F. Radeck.

Heute Abend zur **frischen Wurst** ladet ergebenst ein

H. Schulze, Breslauerstr. 35.

Heute zum Abendbrot Frikassée von Hühnern.

Scholz, Büttelstraße.

Morgen zum Abendbrot Hechte mit holländischer Sauce in **Mullakshausen.**

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 25. Novbr. 1861.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	89½	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „	—	102½	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	107⅞	—
Preuß. 3½% Prämien-Anl. 1855	—	—	—
Posener 4% Pfandbriefe	—	102⅛	—
„ 3½ „ „	—	98	—
„ 4 „ neue „	—	95⅜	—
Schles. 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 4% „	—	—	—
Poln. 4 „ „	—	—	—
Posener Rentenbriefe	—	97½	—
„ 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	93¾	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	—	100¼	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	91	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	91½	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	85½	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen matt, pr. Nov. u. Nov.-Dez. 45½ Rt. bz. u. Br., Dez.-Jan. 45½ Rt. bz. u. Br., Jan.-Febr. 45$\frac{7}{12}$ Rt. bz. u. Br., Febr.-März 45⅝ Br., Frühjahr 46 Br. u. Gd.

Spiritus flau, gekündigt 12,000 Qrt. mit Faß pr. Nov. 18⅙-5/24 bz. u. Br., ⅙ Gd., Dez. 18⅙ bz. u. Br., Jan. 18⅓ bz. u. Br., Febr. 18⅓ Br., März 18⅓ Gd., $\frac{5}{12}$ Br., April-Mai 18⅓ bz. u. Gd., $\frac{7}{12}$ Br.

Posener Marktbericht vom 25. Nov.

	von Rt	Sgr	Pf	bis Rt	Sgr	Pf
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	3	2	6	3	5	—
Mittel-Weizen	2	25	—	2	27	6
Bruch-Weizen	2	15	—	2	17	6
Roggen, schwerer Sorte	1	27	6	2	1	3
Roggen, leichtere Sorte	1	22	6	1	25	—
Große Gerste	1	17	6	1	20	—
Kleine Gerste	1	15	—	1	17	6
Hafer	—	24	—	—	27	—
Kocherbsen	1	27	6	2	—	—
Futtererbsen	1	20	—	1	23	9
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	7	6	1	10	—
Kartoffeln	—	11	—	—	13	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	5	—	2	20	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80% Tralles.
23. Nov. . . . 18 Rt 2½ Sgr — 18 Rt 7½ Sgr
25. „ . . . 18 „ „ — 18 „ 7½ „

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 24. Novbr. Vorm. 8 Uhr 3 Fuß 5 Zoll.
„ 25. „ „ „ 3 „ 4 „

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Novbr. Wind: West. Barometer: 27⁸. Thermometer: früh 6° +. Witterung: nach anhaltendem Regen sich aufklärend.

Weizen loko 75 a 85 Rt.

Roggen loko 53¾ a 54¼ Rt., p. Nov. 53 a 53⅜ Rt. bz., p. Nov.-Dez. 53 a 53⅜ a 53¼ Rt. bz. u. Gd., 53⅜ Br., p. Dez.-Jan. 53 a 53½ a 53⅜ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Frühjahr 52⅞ a 52½ Rt. bz., 53 Br., 52⅞ Gd., Mai-Juni 52⅞ Rt. bz.

Große Gerste 38 a 43 Rt.

Hafer loko 23 a 26 Rt., p. Nov. 24⅞ Rt. Br. p. Nov.-Dez. 24½ Rt. bz., p. Dez.-Jan. 24⅞ Rt. Br., p. Frühjahr 25⅜ Rt. Br., p. Mai-Juni 25⅞ Rt. Br.

Rüböl loko 12⅞ Rt. bz., p. Nov. 12⅞ Rt. bz. Br. u. Gd., p. Nov.-Dez. 12⅞ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Dez.-Jan. 12⅞ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Jan.-Febr. 12$\frac{11}{12}$ Rt. bz. u. Gd., 13 Br., p. April-Mai 13½ Rt. bz, Br. u. Gd., Mai-Juni 13⅝ Rt. Br., 13½ Gd.

Spiritus loko ohne Faß 19¾ a 19⅝ Rt. bz., mit Faß 19$^{17}/_{24}$ Rt. bz., p. Nov. 19⅝ a 19⅝ Rt. bz. u. Gd., 19⅞ Br., p. Nov.-Dez. 19$^{11}/_{24}$ a 19½ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Dez.-Jan. 19$^{11}/_{24}$ a 19½ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Jan.-Febr. 19½ Rt. bz., p. April-Mai 19⅞ a 19$\frac{11}{12}$ a 19⅝ Rt. bz. u. Gd., 19$\frac{11}{12}$ Br. p. Mai-Juni 20 Rt. bz.

Weizenmehl 0. 5¼ a 5⅞, 0. u. 1. 4⅝ a 5¼ Rt. Roggenmehl 0. 4½ a 4¼, 0. u. 1. 3⅞ a 4$\frac{1}{12}$ Rt.

(B. u. H. Z.)

Breslau, 23. Nov. Wetter: Heute milde Luft, am frühen Morgen + 5°. Wind: W.

Feiner weißer Weizen 91—93 Sgr., mittelweißer und weißbunter 87—90 Sgr., feiner gelber 87—92 Sgr., mittler und galizischer 83—86 Sgr., blauspitziger 75—80—83 Sgr.

Feiner Roggen 60—62 Sgr., mittler 58—59½ Sgr., ordinärer 54—56 Sgr.

Gerste feine 43—44 Sgr., helle 40—42 Sgr. gelbe 38—40 Sgr.

Hafer nach Qual. u. Gewicht 24—26 Sgr.

Erbsen feine 65—67 Sgr., geringere 58—62 Sgr.

Winterraps 108—112—113 Sgr.

Kleesamen, rother hochfeiner 12⅞—13⅓, Rt., feiner 11⅞—12½ Rt., mittler 10—11½ Rt., feiner weißer 20—22 Rt. feiner mittler 18—19½ Rt. mittler 15—17½ Rt., ordinärer 11—14 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles). 17⅞ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Nov. 47 bz. Nov.-Dez. 47 Br., Dez.-Jan., Jan.-Febr. u. Febr.-März 47 Gd. u. Br., April-Mai 47 Gd. u. Br.

Rüböl loko u. Nov. 12⅞ bz. u. Gd., 12⅞ Br., p. Nov.-Dez. 12⅞ Br., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 12$\frac{11}{12}$ Br., Febr.-März, März-April u. April-Mai 13 Br.

Spiritus loko 18 bz., zum Versand 18½ bz. p. Nov. 18⅓ Br., 18⅓ Gd., Nov.-Dez. 18⅓ Gd. Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. do., April-Mai 18⅔ Br. (Br. Hdlsbl.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 23. Nov. Weizen loko sehr fest, ab Danzig Frühjahr weißbunt 89 Pfd. 148 bezahlt. Roggen loko fest, ab Königsberg Frühjahr unverändert. Oel November 27¼, Mai 27⅛. Kaffee 7000 Sack Rio schwimmend zu vollen Preisen.

Liverpool, 23. Nov. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz; theilweise gefragter.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 23. November. 1861.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	83¾ bz
Aachen-Mastricht	4	19 G
Amsterd. Rotterd.	4	88 bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	100½ bz
do. Lt. B.	4	86 B
Berlin-Anhalt	4	139 B
Berlin-Hamburg	4	115 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	153 bz
Berlin-Stettin	4	124½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	113¾ bz
Brieg-Neiße	4	48 G
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	163¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	32-31 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	82 bz
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	135 B
Magdeb. Halberst.	4	265 G
Magdeb. Wittenb.	4	40 B
Mainz-Ludwigsh.	4	111⅜-½-¾ bz u B
Mecklenburger	4	48⅝ G
Münster-Hammer	4	95½ G
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	98 bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	47 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	129 bz
do. Litt. B.	3½	116 G
Oest. Franz. Staat.	5	134-33¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	28 bz
Pr. Wilh. (Steel-B)	4	51½ B

Rheinische,	4	91½-92 bz
do. Stamm-Pr.	4	97 B
Rhein-Nahebahn	4	19½ B
Ruhrort-Crefeld	3½	83½ G
Stargard-Posen	3½	91½ B
Thüringer	4	109½ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	118 B
Berl. Handels-Ges.	4	78½ B
Braunschw. Bk. A.	4	74¾ G
Bremer do.	4	102¾ G
Coburg. Kredit-do.	4	63 G
Danzig. Priv. Bk.	4	95¼ B
Darmstädter abgst.	4	79¾ G
do. Zettel-B. A.	4	96½ G
Dessauer Kredit-do.	4	4 bz
Dessauer Landesbk.	4	17¾ bz
Disk. Comm. Anth.	4	87½ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	39½ bz u B
Geraer do.	4	72½ bz
Gothaer Priv. do.	4	72¼ B
Hannoversche do.	4	96½ B
Königsb. Priv. do.	4	92 G
Leipzig. Kredit-do.	4	65½ G
Luxemburger do.	4	87 G
Magdeb. Priv. do.	4	83½ G
Meining. Kred. do.	4	78½ B
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	88¼ G
Oestr. Kredit- do.	5	65-64¾ bz
Pomm. Ritt. do.	4	84½ etw bz
Posener Prov. Bank	4	91 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	122¼ bz u G
Rostocker Bank Akt.	4	110½ B
Schles. Bank Verein	4	86¾ bz u G
Thüring. Bank-Akt.	4	52¼ G
Vereinsbank. Hamb.	4	101 G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —

Weimar. Bank-Akt.	4	74½ etw bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	105 bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	64 B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	71¾ G
Minerva, Bergw. A.	5	16¼ G
Neustädt. Hüttenv. A	5	6 G
Concordia	4	106½ G
Magdeb. Feuerverf. A	4	471¾ G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	88 B
do. II. Em.	4	88 B
do. III. Em.	4½	94½ bz
Aachen-Mastricht	4½	70 bz
do. II. Em.	5	70 B
Bergisch-Märkische	5	101½ B [102¾ bz
do. II. Ser.	5	101½ B (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82 bz, IV. 103½
do. Düsseld. Elberf.	4	91 bz [B
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	89⅞ B
do. II. Ser.	4½	98 B
Berlin-Anhalt	4	99¼ G
do.	4½	101⅛ G
Berlin-Hamburg	4½	103 G
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	95¾ G, B. 96½ G
do. Litt. C.	4½	101⅜ G
do. Litt. D.	4½	101⅛ B
Berlin-Stettin	4½	102 B
do. II. Em.	4	95 bz
do. III. Em.	4	95 bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	96 bz
Cöln-Minden	4½	102 B
do. II. Em.	5	104½ G
do.	4	92¾ B
Cöln-Minden III E.	4	90¾ G
do.	4½	100¼ B
do. IV. Em.	4	90 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	85½ bz
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102½ B
Magdeb. Wittenb.	4½	98 bz
Niederschles. Märk.	4	96¼ bz
do. conv.	4	96⅜ B
do. conv. III. Ser.	4	94¾ B
do. IV. Ser.	5	101 bz
Nordb., Fried. Wilh	4½	101⅛ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	84¾ G C. — —
do. Litt D.	4	93¾ G
do. Litt. E.	3½	82 B
do. Litt. F.	4½	100¼ bz
Oestreich. Französ.	3	255½ G
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— — II. — —
do. III. Ser.	5	100 G
Rheinische Pr. Obl.	4	90¾ G
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Rheinische Pr. Obl.	4½	95¼ bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	97⅞ bz, II. 97¼ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	94½ bz
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	100 B
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	102 B, II. —
do. III. Ser.	4½	— —
do. IV. Ser.	4½	101½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102⅜ B
Staats Anl. 1859	5	108 bz
do.	4½	102¾ bz
do. 1856	4½	102¾ bz
do. 1853	4	100 B
N. Präm St A 1855	3½	119½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	89⅛ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	88⅜ bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102¼ G
do. do.	3½	87⅛ bz
Berl. Börsenh. Obl.	5	106 bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93 G
do.	4	101⅛ bz
Ostpreußische	3½	87⅛ bz
do.	4	97⅞ G
Pommersche	3½	90¾ bz
do. neue	4½	100¼ G
Posensche	4	102½ G
do.	3½	98¼ G
do. neue	4	95⅛ G
Schlesische	3½	91⅜ G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	86⅞ bz
do.	4	97⅛ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99⅛ bz
Pommersche	4	99⅜ bz
Posensche	4	97¾ G
Preußische	4	99⅛ bz
Rhein- u. Westf.	4	98⅜ G
Sächsische	4	99⅛ bz
Schlesische	4	99⅞ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48½ B
do. National-Anl.	5	58⅝-¾ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	63¾ G
do. neue 100fl. Loose	—	58⅛ bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	86½ bz
6. do.	5	99 B
Englische Anl.	5	99¼ bz u G [90¼ G
N. Ruff. Egl. Anl.	3	59¾-60 bz [4½%
Poln. Schatz-O.	4	80 G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	93 G
do. B. 200 Fl.	—	23¼ G
Pfdbr. u. in SR.	4	85¾ B
Part. O. 500 Fl.	4	92¾ B

Oestr. 5proz. Loose	5	59¾ etw bz
Hamb. Pr. 100 BM	—	97¼ B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54 B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30⅜ B
Dessau. Präm. Anl.	3½	99¼ G
Schwed. Präm. An.	—	91 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¼ bz
Gold-Kronen	—	9. 6¼ G
Louisd'or	—	109¾ bz
Sovereigns	—	6. 21⅜ bz
Napoleonsd'or	—	5. 9¼ B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460 bz
Dollars	—	1. 11¼ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅝ bz
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	72⅜ bz
Poln. Bankbillet	—	85⅛ u ⅜ bz

Wechsel-Kurse vom 23. Novbr.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141¾ bz
do. 2 M.	3	141 bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150⅞ bz
do. do. 2 M.	2½	149⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 21 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79¼ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	72⅜ bz
do. do. 2 M.	6	71⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56. 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅜ bz
do. do. 2 M.	4	99¼ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	94⅞ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	85¼ bz
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Die Haltung der heutigen Börse blieb der gestrigen gleich.

Breslau, Sonnabend 23. Novbr. Börse sehr geschäftslos.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 65 bz. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 87-87½ bz. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 113¾ Br. dito Prior. Oblig. 92¾ Gd. dito Prior. Oblig. Lit. D. 99¾ Gd. dito Prior. Oblig. Lit. E. 99¾ Gd. Köln-Mindener Prior. —. dito. Prior. Oblig. —. Neisse-Brieger —. Niederschl. Märk. —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 129¾ Br. dito Lit. B. —. dito Prior. Oblig. 92$\frac{11}{12}$ Gd. dito Prior. Oblig. Lit. F. 99¾ Gd. dito Prior. Oblig. Lit. E. 82½ Br.. Oppeln-Tarnowitzer 29 Br. Kosel-Oderb. 32½ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Sonnabend 23. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oestreichische Effekten waren fester und beliebter und wurden besser bezahlt.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 120. Preuß. Kassenscheine 104¾. Ludwigshafen-Bexbach 135½. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 87¾. Londoner Wechsel 118. Pariser Wechsel 93. Wiener Wechsel 84½. Darmstädter Bankaktien 199½. Darmstädter Zettelbank 241½. Meininger Kreditaktien 78½. Luxemburger Kreditbank 86¾. 3% Spanier 47⅜. 1% Spanier 41⅜. Span. Kreditbank Pereira 445. Span. Kreditbank v. Rothschild 505. Kurhess. Loose 53⅞. Badische Loose 53⅞. 5% Metalliques 47⅜. 4½% Metalliques 41½. 1854er Loose 62¾. Oestr. National-Anlehen 57½. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 235. Oestr. Bankantheile 632. Oestr. Kreditaktien 152½. Neueste östreichische Anleihe 60⅜. Oestr. Elisabethbahn 110½. Rhein-Nahebahn 20. Hessische Ludwigsbahn 111⅜.

Hamburg, Sonnabend 23. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Sehr beschränktes Geschäft. Rheinische 90½.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 58½. Oestr. Kreditaktien 64½. 3% Spanier 45. 1% Spanier 40. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 101½. Norddeutsche Bank 89½. Magdeburg-Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto 3½.

London, Sonnabend 23. Novbr., Nachmittags 3 Uhr. Börse matt. Wetter kalt und schön.

Konsols 92½. 1proz. Spanier 42½. Mexikaner 27⅞. Sardinier 82½. 5proz. Russen 100½. 4½proz. Russen 92½.

Der Dampfer „Arago" und „Anglo Saxon" sind aus Newyork eingetroffen.

Amsterdam, Sonnabend 23. Novbr., Nachmittags 4 Uhr. Wenig Geschäft.

5proz. östr. Nat. Anl. 55½. 5% Metalliques Lit. B. 69⅞. 5proz. Metalliques 46$\frac{5}{16}$. 2½proz. Metalliques 24½. 1proz. Spanier 42$\frac{5}{16}$. 3proz. Spanier —. 5proz. Russen 81$\frac{13}{16}$. 5proz. Stieglitz de 1855 93$\frac{7}{16}$. Mexikaner 26⅞. Holländische Integrale 63$\frac{13}{16}$.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.